

Neues Pester Journal.

Abonnement: Ganzj. fl. 14, halbj. fl. 7, viertelj. fl. 3.50, monatlich fl. 1.20.

Das „Neue Pester Journal“ erscheint täglich, auch an Montagen.

Redaktion und Administration: Leopoldst. Kirchenplatz Nr. 2.

Einzeln Nummern 4 kr. Inzerate nach anliegendem Tarif.

Budapest, 16. Februar.

Mit dem heutigen Tage hat das Kabinett Auersperg offiziell zu existiren aufgehört. Nur zwei seiner Mitglieder sind zwar aus der Regierung ausgeschieden und von dem Monarchen unter nicht alltäglichen Aeußerungen der Anerkennung in Gnaden entlassen worden, aber gerade mit dem Austritt Auersperg's und Unger's und ganz besonders mit dem Eintritt Taaffe's wechselt das Kabinett seinen Charakter. Mag man vor den geistigen Fähigkeiten des Fürsten Adolph Auersperg eine sehr geringe Achtung haben, so wird man doch nicht verkennen dürfen, daß der Fürst — besonders mit dem Ausscheiden Laffer's — nicht nur das nominelle, sondern das faktische Haupt der Regierung war. Er verstand es, das Ministerium zusammenzuhalten, den Mitgliedern desselben seinen Willen aufzuzwingen; allerdings nur seinen Willen, nicht auch seine Gedanken. Denn Gedanken besaß Fürst Auersperg nie und was er als solche ausgab, waren nur die Inspirationen seiner Umgebung, in welcher zwei bekannte Hofräthe des Ministerpräsidenten eine hervorragende Rolle spielten; hatte aber der Ministerpräsident eine Inspiration einmal angenommen, dann verfocht er dieselbe mit eiserner Hartnäckigkeit und mit mehr Grobheit als Geschick. Der Dragonermajor war ihm zur zweiten Natur geworden, er fehrte ihn hervor im Verkehre mit seinen Untergebenen nicht minder, als im Ministerrathe und im Parlamente. Der rücksichtslose Ton, den er in den Couloirs des Abgeordnetenhauses Jedem gegenüber anschlug, der es gewagt hatte, in irgend einer wichtigen Frage zu opponiren, hat seinem Ministerium eine Schaar von Feinden geschafft und namentlich dazu beigetragen, daß das Verhältniß des Kabinetts zur Verfassungspartei in den letzten zwei Jahren ein ganz unheilvolles wurde. Und merkwürdiger Weise hat die Wirksamkeit Unger's, des Antipoden Auersperg's, genau zu demselben Resultate geführt. Dieser mit einem umfassenden Wissen ausgestattete Staatsmann, dessen Befähigung allgemein als eine geniale anerkannt wird, besitzt eine unüberwindliche Hineigung zur Satire, und mag sich ein guter oder schlechter Witz auf seine Lippen drängen, er ist nicht im Stande, ihn zu unterdrücken. Mit wahrer Virtuosität schob er die Pfeile seines ätzenden Spottes ohne Unterschied der Parteien nach allen Richtungen ab und die Konsequenz war Verstimmung, Erbitterung und zum Schluß offene Feindschaft. Beide scheidenden Minister haben ihren redlichen Antheil an den dauernden Erfolgen und Verdiensten, welche das Ministerium seit dem 25. November 1871 unzweifelhaft errungen hat und unter denen die Wahlreform den obersten Platz einnimmt; beide tragen aber auch ihren schweren Antheil an den Sünden dieses Kabinetts und ganz besonders an der trostlosen Okkupationsheimsuchung.

Das zurückbleibende Kabinett, in welchem Dr. v. Stremayr den Vorsitz übernimmt, hat sich durch den Grafen Taaffe verstärkt. Bezeichnete man die bisherige Regierung in den ersten Jahren ihres Bestandes als das „Kabinett Laffer genannt Auersperg“, so darf man flüchtig das neue Ministerium als das „Kabinett Taaffe genannt Stremayr“ bezeichnen. Der Umstand, daß mehrere Minister im Amte verbleiben, die sich seit Jahr und Tag nach ihrer Entlassung sehnten, beweist, daß die unter Ach und Krach zusammengepflanzte Regierung nur einen provisorischen Charakter trägt und nur die Bestimmung hat, die Geschäfte so gut und so schlecht wie ein Bureaukratenministerium zu führen. Längstens nach den Neuwahlen wird auch dieses Kabinett verschwinden, wenn Graf Taaffe es nicht vorzieht, schon vor den Wahlen sich sein definitives Kabinett zu bilden. Denn daß niemand Anderer als Graf Taaffe der nächste österreichische Ministerpräsident sein wird, ist für Jeden klar, der die Vorgänge der letzten beiden Wochen gewürdigt und die Thatsache erkannt hat, daß fast jedes österreichische Kabinett den Urheber der nächstfolgenden Regierung in seiner Mitte birgt.

Das Polizeistrafgesetzbuch.

B u d a p e s t , 16. Februar.

Die Verhandlungen des Justizauschusses über das Polizeistrafgesetzbuch haben begonnen, die beiden ersten Sitzungen des Ausschusses aber waren keineswegs geeignet, einen sonderlich erquicklichen Eindruck zu machen. Die ganze Berathung, wie sie nach den vorliegenden Berichten geführt wurde, trägt vielmehr den Stempel einer nicht eben geistreichen Improvisation und erweckt den Verdacht, als ob die Mehrzahl der p. t. Ausschussmitglieder bei der Berathung eines Paragraphen den Text desselben zum ersten Mal zu Gesicht bekommen hätte. Was aber vor Allem auffällt, ist die Rathlosigkeit und Zerfahrenheit, welche im Ausschusse herrscht und die auch der Fachminister Dr. Pauler nicht zu bannen vermag. So kommt man fast in jeder Sitzung ethische Male zu dem verzweifeltsten Ausfunftsmittel, welches nachgerade schon einen komischen Anstrich angenommen hat, daß man eine Frage, die man nicht zu bewältigen vermag, einfach in suspensio läßt und die Autographirung der eingebrachten Anträge anordnet. Man tröstet sich mit dem Gedanken: „Kommt Zeit, kommt Rath“ — und wenn dieser Rath auch zu einer Verballhornung des Gesetzes führt, so lassen sich die Kodifikatoren des Justizauschusses darüber keine grauen Haare wachsen und Dr. Pauler sieht nicht die mindeste Veranlassung, sich deshalb aus seiner Gemüthsruhe aufstören zu lassen.

Wie man in der Gesetzesfabrik des Justizauschusses mit einem Gesetzentwurfe umspringt, zeigt sofort das Schicksal, welches der Titel, beziehungsweise der §. 1 des Polizei-Estrafgesetzbuches erlitten hat. Aus dem Titel „Strafgesetzbuch über die Polizeübertretungen“ wurde über Antrag des Referenten Dr. Telefsky das Wort „Polizei“ ausgelassen. Die Motive dieses Beschlusses hat uns der Sitzungsbericht verschwiegen; Thatsache ist aber, daß weder der Ausschuss, noch der Minister über die Konsequenzen des Beschlusses im Reinen waren. Denn in dem Momente, wo man einfach von „Ubertretungen“ handelt und diese im Sinne des alten österreichischen Strafgesetzbuches oder des österreichischen Entwurfes den Verbrechen und Vergehen gegenüberstellt, hat die Selbstständigkeit des Strafgesetzbuches über Ubertretungen ihre Berechtigung verloren und man hätte ebenso gut die Ubertretungen in einem dritten Theile des allgemeinen Strafgesetzbuches zusammenfassen können. Allein ganz abgesehen davon, daß dieser Beschluß ein bei Annahme des allgemeinen Strafgesetzbuches statuirtes Prinzip über den Haufen warf, wurde mit der Beseitigung des Wortes „Polizei“ das Gebiet der Ubertretungen in's Unendliche erweitert. Das Wort „Polizeiübertretung“ begrenzt das Feld jener Ubertretungen, welche dem Verwaltungs- oder Statutarrechte ihren Ursprung verdanken können; es war damit ausgesprochen, daß ein Minister, ein Municipium, eine Stadt nicht aus dem Gesichtspunkte der Repression, sondern nur aus dem der Prävention Handlungen oder Unterlassungen zu Ubertretungen qualifiziren könne. Der Beschluß des Ausschusses beseitigte diese Schranke und überließ es der Regierung oder einem Municipium, beispielsweise das Fluchen zur Ubertretung zu machen und mit Haft bis zu 15, beziehungsweise bis zu 5 Tagen zu bedrohen. Nachträglich freilich scheint der Referent sich die Konsequenzen des gefaßten Beschlusses zu Gemüthe geführt zu haben und darüber einigermaßen betroffen worden zu sein; denn in der zweiten Sitzung beantragte er selbst einen Zusatzantrag zu dem bereits angenommenen §. 1 des Inhaltes: daß eine Verordnung oder eine Norm nur die Verletzung eines Polizeiverbotes oder einer Polizeiverfügung als Ubertretung qualifiziren könne. Und dieselbe Majorität, welche den Antrag auf Beseitigung des Wortes „Polizei“ acceptirt hatte, trat ohne Weiteres auch diesem Antrage bei; Se. Excellenz Herr Dr. Pauler hatte gegen diesen Antrag ebensowenig einzuwenden, wie gegen den ersten.

Sonderbar erscheint es auch, daß beim §. 21 eine Frage auf's Tapet gebracht wurde, die schon im Allgemeinen Strafgesetzbuch entschieden ist. Das Strafgesetzbuch normirt das Prinzip, daß es, im Falle eine Geldstrafe verhängt ist, nicht der Wahl des Verurtheilten anheimgestellt werden soll, ob er die Geldstrafe zahlen oder eine entsprechende Freiheitsstrafe ausstehen will, daß vielmehr, wenn eine Geldstrafe verhängt ist, die Ergebung durch eine Freiheitsstrafe erst dann platzgreifen soll, wenn die Uneinbringlichkeit der Geldstrafe erwiesen ist. Im Abgeordnetenhause wurde während der Berathung des Strafgesetzes nie ein Versuch gemacht, an diesem Prinzipie zu rütteln; nur im Oberhause kam die Frage flüchtig zur Sprache. Nun wird aber plötzlich gegen das vom Polizeistrafgesetzbuche ausgesprochene gleiche Prinzip Sturm gelaufen und man

läßt die Lösung der Frage bis zur Verhandlung über das Verfahren in der Schwebe.

Die Strafbarkeit der Gehilfen, welche auf Antrag Emmer's statuirte wurde, ist, abgesehen von der Ueberflüssigkeit dieses Beschlusses, einer Inkonsequenz. Hat man einmal die Straflosigkeit des Versuches ausgesprochen, dann muß man auch die Straflosigkeit der Gehilfen statuiren, weil in beiden Fällen die gleiche Ratio, die Geringsfügigkeit des rechtverletzenden Handelns vorliegt und der Grundsatz zur Anwendung kommt: „Minima non curat Praetor“. Allein wir fürchten, die Strafbarkeit der Gehilfen einer Ubertretung werde in der Praxis zu mannigfachen Unzulänglichkeiten führen. Man wird es kaum vermeiden können, eine Anzahl kulpofer Ubertretungen den Verwaltungsbehörden zur Aburtheilung zu überlassen und daß Herr Dr. Emmer, der Antragsteller in dieser Frage, im Stande wäre, unseren Verwaltungsorganen niedrigerer Instanz das Prinzip beizubringen, daß eine Beihilfe bei kulpofer Handlungen ein Ding der Unmöglichkeit ist, möchten wir sehr ernstlich bezweifeln.

Ein gewisses Interesse beansprucht auch die zarte Fürsorge, welche die Herren Emmer und Telefsky im Vereine mit dem Justizminister für die Nerven der Bevölkerung an den Tag legen. Sie wollen die gefährliche Drohung als solche und die Verbreitung beunruhigender Gerüchte als Ubertretung qualifiziren. Wir denken, die gefährliche Drohung sei im allgemeinen Strafgesetzbuche (§§. 152, 163, 165, 177, 178, 192, 350, 353) hinreichend berücksichtigt; wer Brandstiftung androht, um in gewinnstichtiger Absicht dadurch den Bedrohten zu einer Leistung oder Duldung zu bestimmen, wird als Expreffer bestraft; Brandbriefe, die nicht ein Entweder — Oder enthalten, verdienen keine besondere legislatorische Berücksichtigung. Wenn man sich einmal entschlossen hat, das Delikt der „Nöthigung“ nicht in das allgemeine Strafgesetzbuch aufzunehmen, dann kann man unmöglich den heillos mißbrauchten §. 99 des österreichischen Strafgesetzbuches als ein anzustrebendes Ideal betrachten. Und das Gleiche gilt von der Verbreitung beunruhigender Gerüchte, denn es liegt für uns durchaus keine Veranlassung vor, den §. 309 des österreichischen Strafgesetzbuches oder den §. 399 des österreichischen Entwurfes um jeden Preis abzuschreiben. Dr. G. St.

Budapest, 16. Februar.

* Der Beendigung der österreichischen Regierungsstrife sind zehn allerhöchste Handschreiben gewidmet, welche die „Wiener Zeitung“ heute publizirt. Die interessantesten sind die drei nachfolgenden, die an den Fürsten Auersperg, Dr. Unger und Dr. v. Stremayr gerichtet sind und welche lauten:

Lieber Fürst Auersperg! Indem Ich Sie über Ihr wiederholtes Ansuchen von dem Amte Meines Ministerpräsidenten und von der Leitung Meines Ministeriums des Innern in Gnaden enthebe, sehe Ich Sie nur mit Bedauern aus einem Wirkungskreise scheiden, in welchem Sie während einer mehr als siebenjährigen schwierigen Periode mit patriotischer Hingebung, mühevoller und verdienstreicher Ausdauer gewirkt und so dem Vertrauen entsprochen haben, welches Ich Ihnen bei Ihrer Berufung zum Amte entgegenbrachte und welches Ihnen fortan ebenso gewahrt bleibt, wie Meine volle Anerkennung und Dankbarkeit. Wien, 15. Februar 1879.

Franz Joseph m. p. Auersperg m. p.

Lieber Minister Dr. Unger! Indem Ich Sie über Ihr wiederholtes Ansuchen von dem Amte Meines Ministers in Gnaden enthebe, spreche Ich Ihnen für Ihre vorzüglichen und mit muthvoller Ueberzeugungstreue geleisteten Dienste Meinen Dank aus und verleihe Ihnen als Zeichen besonderer Anerkennung das Großkreuz Meines Leopold-Ordens. Wien, 15. Februar 1879.

Franz Joseph m. p. Auersperg m. p.

Lieber Minister v. Stremayr! Mit Begehung auf Mein Handschreiben vom 7. Oktober 1878 ernenne Ich Sie neuerdings zu Meinem Minister für Kultus und Unterricht und beauftrage Sie mit dem Vorhabe im Ministerrathe. Zugleich ernenne Ich den Grafen Taaffe zu Meinem Minister des Innern und ernenne neuerdings Dr. Claffer zu meinem Justizminister, Ritter v. Chlumetzky zu Meinem Handelsminister, Freiherrn v. Pretis zu Meinem Finanzminister, Freiherrn v. Horst zu Meinem Minister für Landesverteidigung, Dr. Ziemialkowski zu Meinem Minister und den Grafen Mannsfeld zu Meinem Ackerbauminister. Wien, 15. Februar 1879.

Franz Joseph m. p. Stremayr m. p.



Die übrigen sieben allerhöchsten Handschreiben sind an die oben genannten Ressortminister gerichtet; ein weiteres Handschreiben ernannt den Fürsten Auersperg zum Präsidenten des österreichischen obersten Rechnungshofes, ein zwölftes enthebt den Sektionschef v. Kaiser von der Leitung dieser Centralstelle.

* Zwischen der vereinigten Opposition und den außerhalb der Parteien stehenden Abgeordneten sind Verhandlungen im Zuge, um ein gleichmäßiges Vorgehen in der bevorstehenden Budgetdebatte zu vereinbaren. Beide Fraktionen wollen das Budget im Allgemeinen als Basis der Spezialberatung annehmen, damit dies aber nicht als ein Sieg der Regierung ausgelegt werden könne, wollen sie, wie „Egyetértés“ mittheilt, im Verlaufe der Debatte einen Antrag, der ihrem Mißtrauen der jetzigen Regierung gegenüber Ausdruck gäbe, zur Abstimmung zu bringen trachten. Die außerhalb der Parteien stehenden Abgeordneten schlagen zu diesem Zweck vor, die Bestellung einer Fünfzehner-Kommission zu beantragen, welche die Aufgabe hätte, die finanzielle Lage des Landes zu prüfen und entsprechende Verbesserungsorschläge auszuarbeiten, ebenso wie zu Ende des Jahres 1878 unter dem Kabinete Szlavy die Einundzwanziger-Kommission ermittelt wurde. Die vereinigte Opposition wird sich diesem Vorschlage möglicher Weise anschließen, doch würde sie die Bildung einer parlamentarischen Enquete-Kommission lieber sehen, welche die volkswirtschaftliche Lage des Landes eingehend zu untersuchen und die wahren Ursachen des allgemeinen volkswirtschaftlichen Verfalles zu ermitteln hätte. Die äußerste Linke will den Budgetentwurf nicht einmal im Allgemeinen annehmen. Um daher der Regierung nicht zu einem scheinbaren Sieg bei der betreffenden Abstimmung zu verhelfen, treten mehrere Mitglieder der vereinigten Opposition dafür ein, daß ein Modus gefunden werde, nach welchem die Annahme des Budgets im Allgemeinen Seitens der vereinigten Opposition und der außerhalb der Parteien stehenden Abgeordneten mit einer Bedingung, z. B. mit der Entsendung der Fünfzehner-Kommission, verbunden wäre, durch welches das Mißtrauen dieser Parteien gegen die Regierung ausgesprochen würde.

* Finanzminister Graf Julius Szapary wird in der morgigen Sitzung des Abgeordnetenhauses die Generaldebatte über das 1879er Budget mit einem längeren Exposé einleiten.

* In der heute abgehaltenen Konferenz der Unabhängigkeitspartei wurde der Text des Beschlusses festgestellt, welchen Ernst Simonyi in der Budgetdebatte einbringen wird und in welchem dem Haupte die Nichtbewilligung des Budgets vom politischen und finanziellen Gesichtspunkte empfohlen wird.

* Die in Budapest anwesenden katholischen Bischöfe haben nach der gestrigen Sitzung des Oberhauses eine Konferenz gehalten, in welcher sie dem „Naplo“ zufolge den obligatorischen Unterricht in der ungarischen Sprache in den Elementarschulen, beziehungsweise das Auftreten der rumänischen Bischöfe gegen diese Maßregel erörterten. Einen Beschluß faßte übrigens die Konferenz nicht, da der Fürst-Primas abwesend war und die Bischöfe seine Ankunft abwarten wollen.

* Die Abgeordneten Eugen Thasevics und Vasil Zurta werden den „Magyar Lapot“ zufolge demnächst aus der Regierungspartei austreten.

Ausland.

Budapest, 16. Februar.

Zur Tagesgeschichte.

Der russisch-rumänische Konflikt hat zwar eine friedlichere Gestalt angenommen, ist aber noch lange nicht beigelegt. Nach einer Zukunfts-Depesche vom 15. d. ist Arab-Tabia noch von den Rumänen besetzt. Die rumänische Regierung hat sich, wie schon gemeldet, bereit erklärt, die Entscheidung in der Grenzfrage der Gesandten-Konferenz zu überlassen. Rußland hat aber eine gleiche Erklärung noch nicht abgegeben. Am 14. d. M. legte der formelle Protest Rußlands gegen die rumänische Quarantaine in Bukarest ein, jedoch scheinen die Russen sich mit der unbehinderten Passage durch die Dobrudscha begnügen zu wollen. Zweifelsfrei ist, ob die Zukunfts-Regierung hierauf eingehen kann, da diesfalls die Dobrudscha außerhalb des Sanitäts-Kordons bleiben müßte.

Fürst Nikolaus von Montenegro hat dem Sultan ein freundschaftliches Telegramm eingeschickt, nachdem er sich bereits im Vollbesitz der ihm zugesprochenen Gebietsvergrößerung befindet. Daß nur diese freundschaftliche Stimmung länger vorhalten möchte, als es mit Serbien der Fall war! Die mohamedanischen Einwohner von Nisch haben unter dem 21. Januar eine Petition an den Großvezier gerichtet, worin gegen die Verletzung der Artikel 35 und 38 des Berliner Friedens durch die serbische Regierung Protest erhoben wird. Diese beiden Artikel garantiren den in den abgetretenen Territorien verbliebenen Mohamedanern die freie Ausübung ihrer Religion und ihre Besitzverhältnisse. Die serbischen Behörden haben jedoch die Güter der Muselmanen konfisziert und die vorhandenen Vorräthe verkauft oder zerstört. Die Mu-

selmanen verlangen, die Pforte möge die serbische Regierung angehen, sie wegen der erlittenen Unbill zu entschädigen.

Fürst Donduhoff-Korsakoff hat dreißig Regierungsvertreter für die am 22. d. in Tirnowa zu eröffnende bulgarische Notablenversammlung ernannt, darunter sind der griechische Erzbischof von Barna, der Mufti von Ruzschuk und der Rabbiner von Barna. Am 18. d. begibt sich der russische Polizeikommissar sammt zahlreicher Suite nach Tirnowa. Als einziger ernster Kandidat wird allgemein Prinz Battenberg betrachtet. Eine große Partei agitirt für die Suspension der Fürstenwahl bis zur Vereinigung Ostrumeliens mit Bulgarien.

Aus Paris meldet man eine wachsende Agitation der Reaktionen und der Radikalen gegen den Mnestientwurf und was das Schlimmste ist, sie finden beide ihre Opposition durch die halb tadelnde, halb lobende Sprache der „Republique“ Francaise bestätigt. „Diese „Amnestie“, so bemerkt jenes Blatt, „befriedigt weder die Rechtsgrundsätze, noch die Anforderungen einer äußerlich kühnen, innerlich aber klugen und weisen Politik.“ Diese Worte werden überall im Chorus wiederholt. Daß dann das Organ Gambetta's schließlich hinzufügt: „So, wie der Gesetzentwurf ist, ist er annehmbar“, gilt als Nebensache. Und doch ist es eine unbestrittene Thatsache, daß die Mehrzahl der Linken dem Entwurf von Herzen zustimmt, daß der Entwurf zum Gesetze werden wird, ehe eine Woche verlaufen ist, und schließlich, daß die Befürworter der Ministeranfrage dadurch zu ewigem Schweigen verdammt sein werden. Diese Ministeranfragen wollen aber nicht schweigen: ja einige Blätter behaupten, in den offiziellen Kreisen mache man sich mit dem Gedanken vertraut, daß die Minister vom 16. Mai in Anklagezustand versetzt werden würden. Nachdem der Untersuchungs-Ausschuß beschloffen habe, den Bericht Briffons auf den Tisch der Deputiertenkammer niederzulegen, erscheine es, da derselbe die schwersten Anklagen enthalte, fast unmöglich, die Sache auf sich beruhen zu lassen. Diese würde alsdann vor den Senat kommen.

Eine Londoner Depesche vom 15. d. M. berichtet Folgendes: Eingelaufene Nachrichten melden ein siegreiches Gesecht gegen die Zulus bei Wurthfuth; Oberst Pearson ist gefochten. In Elore und Natal gibt es keine feindlichen Zulus mehr. — Heute findet ein Ministerrath statt. Nächste Woche geht bereits ein Theil der Truppen nach Afrika ab.

General Totleben hatte während seiner jüngsten Anwesenheit in Konstantinopel eine längere Unterredung mit dem österreichisch-ungarischen Botschafter Grafen Zichy. — Hr. Lazard wird am nächsten Mittwoch Konstantinopel verlassen. Während seiner Abwesenheit wird Hr. Malet als englischer Chargé d'Affaires fungiren.

Tagesneuigkeiten.

Budapest, 16. Februar.

* Wetterbericht. Heute hat es den ganzen Tag mit kurzen Unterbrechungen geregnet; die Temperatur war mild, Morgens + 1 Grad R., Mittags + 4 Grad R. Das Barometer ist auf 748 Mm. gefallen.

* Se. Majestät der König wird, falls nicht politische Ereignisse dazwischen treten, im künftigen Herbst den Truppenmanövern bei Temesvár beiwohnen. Der unmittelbare Anlaß zu dieser Reise soll jedoch nicht ausschließlich in militärischen Momenten, sondern hauptsächlich darin liegen, daß die Komitate, Torontál, Temes, Krassó und Szörény im September die Centennialfeier ihres Wiederanschlusses an Ungarn, zu welcher man schon jetzt große Vorbereitungen trifft, feiern werden und daß Se. Majestät diesem Feste beizuwohnen wünsche.

* Spenden. Se. Majestät der König hat dem Vereine der Landes-Kleinkinderbewahranstalt gelegentlich des vom Letzteren am 5. d. M. zu Gunsten seines Vereinsfonds veranstalteten „Gulden-Soupers“ in seinem Namen, sowie im Namen der Königin und des Kronprinzen Rudolph zwei hundert Gulden; ferner der röm.-kath. Kirchengemeinde in Bányos, als Beitrag zu den Kosten des Schulbaues daselbst, die Summe von hundert Gulden aus der allerhöchsten Privatkassette gespendet.

* Auszeichnung. Se. Majestät der König hat dem Kunstmühlenpächter in Neutra Johann Szamek als Anerkennung seiner, mit Gefährdung des eigenen Lebens vollbrachten Lebensrettung mehrerer Menschen das goldene Verdienstkreuz verliehen.

* Das Széchényi-Banket, welches usuell alljährlich zum Angeben an den größten Ungar in Nationalkaffee abgehalten wird, fand heute Nachmittags 5 Uhr in Anwesenheit einer großen Anzahl von Magnaten statt. Vor Beginn des Bankets erhob sich Graf Emanuel Bóchy, mit dem „Széchényi-Pokal“ in der Hand, zu folgendem Trinkspruch:

Geehrte Herren! Mir wurde die besondere Auszeichnung zu Theil, aus Anlaß unseres pietätvollen Festes auf das Andenken des großen Regenerators unseres Vaterlandes, des Grafen Széchényi, das Glas der Guldbung zu erheben. Die glänzenden Verdienste des Grafen Széchényi nehmen im Herzen der Nation, auf den Blättern der Geschichte einen unvergänglichen Platz ein; dieselben hier aufzuzählen, wäre ein allzu kühner Versuch. Eines muß ich jedoch nachdrücklich betonen: die volle Berechtigung des sich stets erneuernden Schmerzes darüber, daß wir den erhabenen Geist Széchényi's gerade jetzt entbehren müssen, wo wir dessen am dringendsten bedürfen. Ich habe mich wiederholt gefragt, worin war

eigentlich Széchényi in des Wortes wahrster Bedeutung unübertrefflich? womit ist's ihm gelungen, viele große Männer seines Zeitalters zu überflügeln? was machte ihn zum Götzen der allgemeinen Achtung, Verehrung und Liebe? ... Nach meiner Ansicht sein selbstloser, aufopfernder, makelloser Patriotismus, sein unerschütterlicher Charakter, den weder die Verlockungen der Macht zu reizen, noch die schiefe Richtung der erregten öffentlichen Meinung aus dem Gleichgewicht zu bringen vermochte. Unser unsterblicher Széchényi war wie eine uralte Eiche, welche den Stürmen trohen kann, zu trohen den Muth befißt, aber sich nie und nimmer vor denselben beugt. Mit bewunderungswürdiger Selbstentfaltung und mustergiltiger Hingebung kämpfte er stets im Interesse unseres Vaterlandes, er kämpfte so lange, bis sein Herz in tiefem Schmerze brach. Sein hehres Andenken wird leben, insofern es einen ungarischen Staat und einen Ungar gibt. Und mit Recht. Dem hohen Fluge seines Geistes und seiner tiefen Einsicht ist es gelungen, auch auf jenen Gebieten die wuchernden, schädlichen Auswüchse der Kasten auszurotten. Zu diesem Zwecke gründete er den Pester Nationalkaffee-Verein. Er wollte es, daß das Kasino nicht die selbstsüchtigen Ziele der Kasten verfolgte, sondern ein wahrer Motor des öffentlichen Geistes, der öffentlichen Bildung sei. Dieser wohlthunende Geist umschwebt unseren Verein auch heute. Ihn treu nachzuahmen, die Spuren des Grafen Széchényi zu betreten, sei namentlich die Aufgabe der strebenden jüngeren Generation. Seine reine, aufopfernde Vaterlandsliebe sei der theuerste Talisman meiner jüngeren Freunde. Und noch eines kann ich nicht mit Stillschweigen übergehen. Der erhabene Geist des Grafen Stephan Széchényi hat den Grundstein zur Blüthe unserer Hauptstadt gelegt; es war stets sein Ideal, Budapest zu einer schönen europäischen Stadt zu gestalten. Denn der Unsterbliche wußte es wohl, daß die Hauptstadt eines Landes wie das Herz im Körper sei, dessen kräftvolle Pulsation den ganzen Organismus erfrischt und stärkt. Wir müssen, seinem erhabenen Geiste entsprechend, trachten, daß Budapest der ständige Wohnsitz der vermögenden und intelligenten Klassen sei. Wenn wir Ungarn bleiben wollen, müssen wir die belebende Kraft aus uns selbst schöpfen. In fremdem Boden sind wir wie die tropische Pflanze im kalten Klima. ... Es lebe das glorreiche Andenken unseres großen Patrioten im Herzen der ungarischen Nation für und für!

Dem Toaste folgten stürmische Odenrufe. Das Banket verfloß in gemüthlichster Stimmung der illustren Teilnehmer.

* Vom Calicoball, der heute Nachts die Redoute in allen ihren Räumen mit dem dinstigstesten Publikum füllte, ließe sich mit Zug und Recht Ähnliches wie von dem in der letzten Nacht verbrauchten Athletenball sagen, daß er nämlich alle seine Vorgänger in jeder Beziehung übertraf und somit den Reigen der Maskenbälle in einer nicht nur die mildherzigen Damen vom Komité, sondern auch das anwesende Publikum selbst befriedigenden Weise abschloß. Es war ein, wenn man so sagen darf, in Form und Inhalt gelungener Maskenball. Die Maskenwelt hatte heuer und vielleicht auch seit Jahren zum ersten Male ein überaus zahlreiches und schon dem äußeren Anschein nach elegantes Kontingent gestellt, während die nichtmaskirte Welt an Distinktion nichts wünschen ließ; fast hätte man geglaubt, sich auf einem geschlossenen Eliteball zu befinden. In dem mildbewegten Meere, welchem der große Saal, von der Vogelperspektive betrachtet, gleichen mochte und in dem der doppelte Maskenzug den warmen Golfstrom repräsentiren mochte, gab es auch eine Reihe von gefährlichen Strudeln und Wirbeln, in welche die Befahrer dieses bedenklichen Sees von den reizendsten Sirenen gelockt wurden. Unmöglich, zwischen Scylla und Charybdis den Glücks- und Unglücksräfen zu entrinnen und diese Scylla und Charybdis war in dem einen Saale in einem vollen Duzend Varianten vertreten. Wohl dem, der sich noch bei Zeiten von den vielen Glücksräfen in den sicheren Port des Buffets flüchten konnte, von wo er das für das Kinderasyl so lukrative Treiben mit objektiver Ruhe beobachten konnte.

* Die Tagesordnung der Generalversammlung des hauptstädtischen Municipal-Ausschusses am nächsten Mittwoch enthält folgende Gegenstände:

Finanzvorlagen betreffs Pachtangelegenheiten; Vertragsverlängerung und Vertragslösung; Wahl von zwei Mitgliedern in die Liquidationskommission; Vorlage betreffs der Gasproduktionsfähigkeit der vaterländischen Steinkohle; Repartirung der für Zubauten votirten 30,000 Gulden; Ausdehnung des Schlachthauszwanges auf Den; Regelung der Kommunikation auf der Radialstraße; Vorlage betreffs Organisirung der Zeichenschulen; Vorlage betreffs der Verlegung des Bahngelaises der k. österr. Reichsbahn in der Kloßberggasse; Kurrende des Raaber Komitates betreffs der Nebelschäden; Vorlage betreffs eines Beitrages zu dem Spitalsbau in Rézdi-Bárhely; Refurs der Frau Ladislau Kollosics gegen einen Pflasterungsbeitrag.

* Schwaffer. Aus Tolna u wird uns unter dem heutigen Datum telegraphisch berichtet: Das Rekognoszirungs-Schiff „Unio“ ist bis Baja vorgedrungen, allwo hausehohes, schwimmendes Eis vorhanden ist. — Der Vizegespan des Pester Komitates hat dem Minister des Inneren die Meldung erstattet, daß die bisherigen Wahrnehmungen ihn zu der Annahme berechtigten, das im Pester Komitate gelegene untere Donaugebiet habe in diesem Jahre eine Winterüberschwemmung nicht mehr zu befürchten; die genannte Gegend sei in Folge der guten Beschaffenheit der Schuchdämme auch gegen eventuelles „Frühjahrs-Hochwasser“ geschützt, mit Ausnahme bloß der unteren Theile der Csapel-Insel, wo entsprechende Schuchdammvorrichtungen nicht existiren. Zur Stunde besteht nur noch die Eisbarriere zwischen Sajk und Alt-Zölös, die am

Budapest, Montag

23. Dezember v. J. sich daselbst gebildet hatte; doch ist Hoffnung vorhanden, daß auch diese ohne Gefahr verschwinden werde.

Die ständige Pest-Kommission hielt heute Abends unter Vorsitz des Grafen Victor Zichy-Ferraris eine Sitzung ab.

Der hauptstädtische Industrieverein hielt heute Vormittags 10 Uhr unter dem Vorsitz Karl Rath's seine Generalversammlung ab.

Dr. Franz Schufelka - Katholik. Der Pöblizist Dr. Schufelka ist auf seinem Krankenlager vom Deutsch-Katholizismus in den Schoß der katholischen Kirche, der er ursprünglich angehört hatte, wieder zurückgekehrt.

Die Quellen in Teplitz. Aus Teplitz, 15. Februar, ertheilt die „N. Fr. Pr.“ folgende telegraphische Berichte: 3 Uhr 20 Minuten. In dem Vortrage, welchen Professor Raubegestern Abends vor dem Gemeinderathe in Teplitz über die Katastrophe in Döbegg hielt, erklärte er Eingang seiner Darlegung, daß die konstatirten Thatsachen danach angethan seien, die Gemüther zu beruhigen.

Im Auftrage Sr. Majestät des Kaisers bitte ich um gefällige Nachricht über das die Bäder betreffende Ereigniß.

begriffen. Nach Ausspruch von Sachmännern ist die Erreichung des ursprünglichen Wasserstandes in der Stadtbadquelle vor Stillstand des Wassers in den Dury-Döbeger Schächten nicht zu gewärtigen.

Theater, Kunst und Literatur.

(Im deutschen Theater in der Wollgasse) gab es heute ein volles Haus und ein volles Vergnügen. Beides brachte eine ganz vortreffliche Aufführung der seit längerem hier nicht gehörten drahtigen Operette „Fatinia“ zu Stande.

Repertoire des Nationaltheaters. Montag, den 17.: „Tanora“, „Az első foglalás“ (zum ersten Mal); Dienstag, den 18.: „Cinq-Mars“; Mittwoch, den 19.: „Der Kaufmann von Venedig“; Donnerstag, den 20.: „Der schwarze Domino“ und „Coppélia“; Freitag, den 21.: „Mama“ (zum ersten Mal); Samstag, den 22.: „König von Lahore“; Sonntag, den 23.: „S. 47“; Montag, den 24.: „Ö“, „Az első foglalás“, „Der Diplomat“.

Im deutschen Theater am Hermineplatz fest morgen (Montag) Herr Wilhelm Knack in der amüsanten dreitägigen Posse „Ein vorsichtiger Mann“ und in dem einaktigen dramatischen Scherz „Wie denken Sie darüber“ sein Gastspiel fort.

Die Pianisten Brüder Willi und Louis Thern, deren virtuosos Zusammenspiel unlängst auch in Wien gerechtes Aufsehen erregte, geben Freitag, den 28. Februar, im kleinen Redoutensaal ein Konzert, in welchem sie mehrere interessante Novitäten zum Vortrage bringen, wie z. B. ein Konzert von Kaver Schwarzenka, mit welchem der Komponist, selbst ein ausgezeichnete Klavier-Virtuose, in letzter Zeit große Erfolge in Deutschland und England errungen hat; ferner eine neue Bearbeitung der Don Juan-Phantasie für zwei Pianoorte von E. F. Kränke, B. A. L. O. G. H. wird sich hierbei mit Liebesvorträgen von Brahms, Schumann u. A. theilnehmen.

Offener Sprechsaal.

Jedermann weiß, welch ein ausgezeichnetes Medikament der Theer gegen Bronchitis, Schwindsucht, Katarrh, Erkältungen und im Allgemeinen gegen Hals- und Lungenkrankheiten ist.

Leider wenden viele Kranke, denen dieses Produkt nützlich sein würde, dasselbe gar nicht an, sei es nun seines Geschmades wegen, der nicht Jedermann zusagt, oder sei es der Unständigkeit halber, welche die Bereitung des sogenannten Theerwassers verursacht.

Heute ist, Dank der sinnreichen Erfindung des Herrn Guyot, Apotheker in Paris, auch dieser mehr oder weniger gerechtfertigte Widerwillen der Kranken gegen obiges Produkt beseitigt.

Es ist Herrn Guyot gelungen, den Theer in eine leichte Hülle durchsichtiger Gallerte zu verschließen und daraus runde Kapseln, etwa in Pflanzengröße darzustellen. Man nimmt diese Kapseln beim Mittag- und Abendessen und lassen dieselben hierbei auch nicht den geringsten Nachgeschmack zurück.

Diese Kapseln besitzen eine unverwundliche Erhaltungskraft; selbst bei angebrochenen Flaconen haben die restirenden ihre volle Wirksamkeit noch nach Verlauf mehrerer Jahre bewahrt.

Die Guyot'schen Theerkapseln schließen für sich allein eine vollkommen rationelle Kur in sich, deren Kosten auf nicht höher als wenige Kreuzer täglich zu setzen kommen und welche die Anwendung jeder weiteren Medikamente, Lissanen zc. als überflüssig erscheinen lassen.

Wie alle guten Produkte, haben auch die Guyot'schen Theerkapseln zahlreiche Nachahmungen gefunden. Herr Guyot kann daher nur für diejenigen Flaconen eine Garantie übernehmen, welche mit seiner Unterschrift in dreifarbigem Drucke versehen sind.

Depot in Budapest: in den Apotheken zum heiligen Geist, Königsgasse Nr. 7 und König von Ungarn, Marokkanergasse Nr. 1 und in den meisten Apotheken der österreichisch-ungarischen Monarchie.

Für Form und Inhalt des unter dieser Rubrik Enthaltene ist die Redaktion nicht verantwortlich.

Hoffliche Malz-Heilmittel. Die oben genannten Malzheilmittel, als: Malzextrakt-Geundheitsbier, das konzentrierte Malzextrakt für Jene, denen das Bier nicht konvenirt, Malzextrakt-Bonbons, Malzholade, Malzlatte zc. zc. werden hauptsächlich mit sicherem Erfolg angewendet bei Brustleiden, Lungentzündung, Abzehrung und Magenleiden, sie wirken wohltuend auf die Athmungsorgane, sind schleimlösend bei Katarrhen, Brustleiden, Husten u. dgl. und sind überhaupt als stärkendes und gesunderhaltendes Heilmittel bestens zu empfehlen und zu beziehen in der k. k. Hof-Malzpräparatenfabrik-Niederlage, Budapest, Gutgasse 10. 444

Telegramme.

Wien, 16. Februar. (Privat-Telegramm.) Die Verhandlungen mit dem von der serbischen Regierung bereits hiezu bevollmächtigten hiesigen Vertreter Serbiens Herrn Zukics, wegen des Handelsvertrages, sollen im Laufe dieser Woche beginnen.

Wien, 16. Februar. (Privat-Telegramm.) Ueber telegraphische Requisition des Krakauer Landesgerichts wurde gestern Nachts der Schriftsetzer Leonhard Jablonski als des Hochverraths verdächtig verhaftet.

Wien, 16. Februar. (Privat-Telegramm.) Aus Brod berichtet man der „Deutsch. Ztg.“: Der katholische Pfarrer Fra Mato Prgics wurde strafweise in das Kloster Suliska verwiesen und der serbische Lehrer Jankovics in Dolni-Tuzla mit Landesverweisung bedroht, weil Beide die Deputation, die unlängst in Budapest gegen die unberechtigte Tretina-Einhebung protestirte, organisirten.

Berlin, 16. Februar. (Privat-Telegramm.) Von hier aus inspirirte Stimmen sprechen trotz des Abschlusses des russisch-türkischen Friedens und trotz der begonnenen Räumung fortgesetzt die Befürchtung aus, daß es in Ostrumelien zu einem Aufstande kommen könne.

Graz, 16. Februar. Ueber Einladung des Bürgermeisters von Bruck fand dortselbst heute Vormittag eine Versammlung der obersteierischen Gemeindevorsteher statt, um über ein gemeinsames Vorgehen anlässlich der silbernen Hochzeit Ihrer Majestäten zu berathen. Es wurde eine Höhenbeleuchtung und die Absendung einer Deputation mit einer Huldigungs-Adresse beschlossen.

Paris, 16. Februar. Das „Journal Officiel“ veröffentlicht das Gesetz, mit welchem der zwischen Frankreich und Oesterreich-Ungarn abgeschlossene provisorische Handelsvertrag vom 20. Januar genehmigt wird. Der Text des Vertrages wird nach erfolgter Ratifikation veröffentlicht.

Konstantinopel, 16. Februar. Fournier theilte gestern Karatheodori Pascha eine Depesche Waddington's mit, welche die Langsamkeit der Verhandlungen mit Griechenland bedauert und lebhaft auf der Regelung der Frage auf Basis der Kongressbeschlüsse beharrt. Die Pforte sandte den Kommissären ausgedehntere Weisungen zu.

Petersburg, 16. Februar. Der „Regierungsbote“ bringt ein allerhöchstes Manifest vom 15. d. über die am 8. Februar erfolgte Ratifikation des definitiven Friedensvertrages mit der Pforte und den in Folge dessen erfolgten Befehl an die Truppen, in die Heimath zurückzuziehen. Das Manifest hebt ferner hervor die hervorragende Ereignisse aus dem Kriege und die stattgehabten Verhandlungen mit der Pforte.

Bukarest, 16. Februar. Der „Romanul“ spricht von der Abreise des russischen Ministerpräsidenten Baron Stuart und sagt, daß derselbe stets seine Pflichten mit Entschiedenheit zu erfüllen verstand, ohne, selbst in den schwierigsten Momenten, von seiner höflichen Haltung abzuweichen. Dessen Abreise dürfe nicht als Zeichen eines Bruches zwischen Rußland und Rumänien ausgelegt werden, da General Ghika noch immer seinen Posten in Petersburg inne hat. Es sei zu hoffen, daß die freundschaftlichen Beziehungen zwischen beiden Ländern baldigst wieder hergestellt sein werden.

Rom, 16. Februar. Die in deutschen Blättern veröffentlichte Nachricht, daß zwischen dem Vatikan und Deutschland eine Einigung bereits zu Stande gekommen sei, ist verfrüht. Wahr ist nur, daß die deutsche Regierung die Gerechtigkeit mehrerer Vorschläge des Vatikans anerkannt und dieselben entgegengenommen hat. Es handelt sich jetzt darum, daß der Vatikan nachgebe. Wenn nicht ein neuer Zwischenfall eintritt, so könnte das Uebereinkommen gegen Mitte März unterzeichnet werden.

Teplitz, 16. Februar. (Privat-Telegramm.) Die Sachmänner erklären, Teplitz werde zwischen zwei Uebeln zu wählen haben: ob Verlußt der Urquelle oder Aufgeben der Kohlenbergwerke; werden letztere außer Betrieb gesetzt, ist das Wiedererscheinen des Quellwassers wahrscheinlich.

Die Pest-Epidemie.

Wien, 16. Februar. (Privat-Telegramm.) Die „Deutsche Zeitung“ vernimmt, daß der russische Botschafter in die Lage versetzt worden sei, heute dem Grafen Andrássy Nachrichten ganz besonders beruhigender Natur über die Pest zu geben; da in der Zeit vom 1. bis 15. Februar nur 18 Erkrankungen im ganzen Pestrayon vorkamen, könne von einer eigentlichen Pest-Epidemie nicht mehr die Rede sein. Die Konsularämter in Mariapol, Verdiansk, Taganrog und Koflow sind vom auswärtigen Amte angewiesen worden, über die sanitären Verhältnisse ihres Bezirkes zu referiren.

Wien, 16. Februar. (Privat-Telegramm.) Der „Deutschen Zeitung“ meldet man aus Borisoglebsk (Gouvernement Tambow): Die Kordonlinien wurden östlich erweitert; in Astrachan herrscht Panique in den Geschäften, da mehrere große Firmen mit enormen Vorräthen ins Gedränge gerathen. — Der „Golos“-Korrespondent, Staatsrath Moltchanoff, soll wegen Verbreitung beunruhigender Nachrichten ausgewiesen werden.

Bukurest, 16. Februar. Die Differenzen, welche zwischen Rußland und Rumänien wegen von der rumänischen Regierung getroffenen Maßnahmen gegen die Pest obwalteten, sind beieitigt. Rumänien gestattet, daß die Dobrudscha nicht in das Gebiet einbezogen werde, dessen Zerstörung Seitens der von Rußland oder Bulgarien kommenden Personen untersagt wurde. Der Paritätskordon wird längs der Ufer der Donau und des Pruth aufgestellt, so daß die russischen Truppen ungehindert durch die Dobrudscha nach Rußland zurückkehren können.

Petersburg, 16. Februar. Einer Depesche des „Golos“ aus Jarizim vom 15. d. zufolge hat das dem General-Gouverneur beigegebene beratende Sanitätskomitee unter dem Voritze des Gouverneurs von Saratow seine Thätigkeit eröffnet. Hauptgegenstand der bisherigen Berathung war die Frage betreffend die Durchlassung von zehntausend Menschen durch den Quarantainrayon zur Fischerei nach dem astrachanischen und krasnojarski'schen Bezirke. Es wurde beschlossen, speziell zu diesem Zwecke bis Mitte März etwa zehn besondere Quarantainen zu errichten. Das Thauwetter nimmt zu.

Petersburg, 16. Februar. General Boris Melikoff meldet unterm 14. d.: Die beiden in Kamennyar am Tage nach ihrer Erkrankung gestorbenen Personen waren nicht von der Epidemie ergriffen. Ein neuer Erkrankungsfall als Folge der Epidemie ist nicht vorgekommen. — Ferner wird amtlich konstatiert, daß auch in den von der Epidemie heimgesuchten Dörfern neue Erkrankungen und Sterbefälle nicht vorgekommen seien. Ueber die Erkrankungen in Kamennyar werden Mittheilungen von Seite der Aerzte erwartet, welche der Gouverneur von Astrachan dorthin sandte. Es sind alle erforderlichen Maßnahmen daselbst getroffen. — Das Thauwetter dauert fort. In der Wolga hat der Eisgang begonnen. — Weitere offizielle Meldungen bestätigen, daß neue Erkrankungs- und Sterbefälle nicht vorgekommen sind. Die angeordneten Vorsichtsmaßregeln werden fortgesetzt. Die Beendigung der regelmäßigen Umzingelung des Quarantain-Rayons und der infizirten Lokalitäten wird nicht vor dem 15. d. erwartet.

Konstantinopel, 15. Februar, Abends. Eine Cirkulardepesche der Pforte demittirt entschieden, auf Grund des Berichtes der internationalen Sanitätskommission, die Existenz der Pest in der Türkei und beauftragt die Vertreter der Pforte, die Aufhebung der Quarantaine zu erwirken.

Der kleine Kapitalist.

Wien, 16. Februar. (Privat-Telegramm.) Die heutige Sonntagsbörse verkehrte in schwacher Richtung, da weder ausländische Kurse, noch politische Nachrichten Anregung boten. Der Schluß gestaltete sich auf die Nachricht von der Beilegung des russisch-rumänischen Konfliktes fester. Mittags schlossen Kreditaktien 219.25, ungarische 219.40, Papierrente 62.35, ungarische Goldrente 83.42, Napoleons 9.33, Reichsmark 57.62. Der Abendverkehr war vollständig unverändert.

Wien, 16. Februar. (Privat-Telegramm.) Dem Beispiele der österreichisch-ungarischen Bank sind nun auch die anderen Banken gefolgt und haben für Silbereinlagen auf Girokonti eine Provision von 1/2 Prozent festgesetzt, woraus sich eigentlich eine Devaluierung des Silbers von 100 auf 99.80 ergibt.

Wien, 16. Februar. (Telegramm.) Der durch die Kreditanstalt fixirte Einlösungskurs der Elisabeth-Westbahn beträgt für 50 fl. ö. W. Silber 86 1/2 Mark ab 17. Februar l. J. bis auf Weiteres.

Budapest, 16. Februar.

(Die vier neuen Filialen der österreichisch-ungarischen Bank) in Agram, Kaschau, Raab und Szegedin werden, wie die „Bud. Korr.“ erfährt, im Monate Mai dieses Jahres aktivirt werden. Für Agram sind Seitens der Budapest-Direktion 2.500.000 fl., für Kaschau 1.200.000 fl., für Raab und Szegedin je eine Million Dotation präliminirt worden. Selbstverständlich sind diese Dotationen keine fixen und die Direktion wird je nach Bedarf die Dotation der einen oder der anderen Filiale erhöhen, resp. restringiren.

Die erste ungarische Hotel-Aktiengesellschaft hielt heute unter dem Voritze des Herrn Stephan Heinrich ihre ordentliche Generalversammlung. Aus dem Bericht geht hervor, daß das gesammte Erträgniß sich auf 80.192 fl. 43 kr., die Ausgaben aber auf 79.836 fl. 7 kr. belaufen, so daß ein Ueberschuß von 356 fl. verbleibt; dazu kommt der Rückstand der Pächter mit 21.893 fl. 43 kr., dagegen sind noch 1827 fl. 23 kr. zu begleichen, so daß 20.119 fl. 20 kr. zur Verfügung der Aktionäre bleiben. Es wird beschlossen, den am 1. März fälligen Coupon mit 5 fl. einzulösen, wobei jedoch vorausgesetzt wird, daß die Pächter ihre Rückstände begleichen. Die ausgelassenen Direktionsmitglieder Stephan Heinrich und Dr. Joseph Szabó werden wieder und als Aufsichtsrathmitglied Robert Krupner neu gewählt.

Der Kreditverein der ersten ungarischen Gewerbebank hielt heute seine ordentliche Generalversammlung. Der vorgelesene Bericht konstatiert, daß 27.114 fl. durch Nachzahlungen der Mitglieder zu decken sind, so daß auf je 100 fl. Kreditbewilligung eine Nachzahlung von 4 fl. 90 kr. entfällt.

Das öfner Spar- und Vorschußkonfitorium des ersten allgemeinen Beamtenvereines der österreichischen Monarchie hielt heute seine Generalversammlung unter dem Voritze des Herrn Friedrich Schreiber ab. Dem vorgelegten Bericht entnehmen wir, daß sich im abgelaufenen Jahre die Zahl der Mitglieder von 140 auf 172, die Summe der geleisteten Antheileinlagen von 14.946 fl. 82 kr. auf 22.239 fl. 68 kr., die ausstehenden Vorschüsse von 22.844 fl. 24 kr. auf 33.109 fl. 10 kr. erhöhte. Der Reingewinn beträgt 2040 fl. 16 kr. und es wird beschlossen, daß eine Dividende von 5 fl. an die mit 40 fl. vollengezählten Antheileinlagen vertheilt wird.

Nachtrag zur Handelsübersicht der Woche.

Mehl. Der Verkehr war in den unteren Sorten auch während der vergangenen Woche recht lebhaft. Diese Mehle sind, wie es sich immer mehr herausstellte, vollständig ausverkauft, und eine bedeutende Anzahl der zuletzt angelangten Aufträge harret noch der Erledigung; die Mühlen werden in der nächsten Zeit mit der Abwicklung dieser Schlässe vollauf beschäftigt sein. — Die Schifffahrt nach der oberen Gegend wurde am letzten Tage der Woche Seitens der Donau-Dampfschiffahrts-Gesellschaft für eröffnet erklärt, auch werden bereits auf Privatdampfschiffen, die donauabwärts fahren, Güter aufgenommen, was zur Förderung des Abfahres wesentlich beitragen dürfte. — Das Geschäft war auch in lichten Gattungen lebhafter, die in namhaften Partien für den Export abgegeben wurden. Die Preisnotiz ging aus dem Wochenverkehre unverändert hervor. Von Futtermitteln war grobe Arie gut gefordert und gewann demzufolge im Preise 10 kr.; die feine Sorte dagegen blieb auch diesmal ziemlich vernachlässigt.

Man notirt zum Schlusse der Woche im Durchschnitte:
Nr. 0 1 2 3 4 5 6 7 8
fl. 21.—, 20.20, 19.20, 18.20, 17.30, 16.20, 14.50, 13.—, 10.30,
Nr. 8 1/2 89/4 F G
fl. 8.—, 6.40, 3.—, 2.40 per 100 Rilo brutto für netto ab Budapest.

Bester Waaren- und Effekten-Börse.

Effektengeschäft. 16. Februar. Die Stimmung im heutigen Sonntagsverkehre blieb matt; öfterr. Kredit eröffneten mit 219.20, wichen bis 218.90, stiegen wieder bis 219.80 und schlossen 219.60, ungarische Goldrente wurde mit 83.30 und 83.35 abgegeben.

Getreidegeschäft. Für Weizen zeigte sich heute gute Kauflust, es war jedoch auch genügend Waare vorhanden, Preise blieben fest behauptet. Der Umsatz betrug circa 15,000 Mtr. Verkauf wurden:

Th e i ß : 200 Mtr. 73.5 fl. zu 9 fl. 65 kr., 2500 Mtr. 78 fl. zu 9 fl. 60 kr., 500 Mtr. 78 fl. zu 9 fl. 55 kr., 400 Mtr. 78 fl. zu 9 fl. 47 1/2 kr., 100 Mtr. 78.4 fl. zu 9 fl. 55 kr., 200 Mtr. 77.5 fl. zu 9 fl. 40 kr., 400 Mtr. 77 fl. zu 9 fl. 20 kr., 300 Mtr. 76.5 fl. zu 9 fl. 5 kr., 100 Mtr. 76.5 fl. zu 8 fl. 95 kr., 500 Mtr. 76 fl. zu 8 fl. 75 kr. — B e t e r W o d e n : 300 Mtr. 77 fl. zu 8 fl. 70 kr., 700 Mtr. 75 fl. zu 8 fl. 20 kr., 200 Mtr. 76.5 fl. zu 8 fl. 70 kr., 200 Mtr. 77.5 fl. zu 8 fl. 55 kr. ab Nordbahn, 200 Mtr. 76 fl. zu 8 fl. 20 kr. ab Nordbahn. — W a n a t e r : 400 Mtr. 76 fl. zu 8 fl. 60 kr., Kiskundor, 200 Mtr. 75.2 fl. zu 8 fl. 20 kr., 200 Mtr. 74 fl. zu 7 fl. 65 kr., 500 Mtr. 74 fl. zu 8 fl. 12 1/2 kr. — Z e n t a e r : 800 Mtr. 74.7 fl. zu 8 fl. 50 kr., 1200 Mtr. 74 fl. zu 8 fl. 50 kr. — M a r o s e r : 100 Mtr. 76 fl. zu 8 fl. 60 kr., 200 Mtr. 73 fl. zu 8 fl. 45 kr. — A r a d e r : 100 Mtr. 76 fl. zu 8 fl. 40 kr., Alles per drei Monate.
W l a n c e = Weizen per Frühjahr 8 fl. 47 kr. bis 8 fl. 50 kr.

S a f e r per Frühjahr 5 fl. 30 kr. bis 5 fl. 35 kr.
M a i s per Mai-Juni 4 fl. 85 kr. bis 4 fl. 87 kr.
R e p s, Kohl-, per August-September 13 fl. 25 kr. bis 13 fl. 37 1/2 kr.

Verlosungen.

(Türkenlose.) Bei der 54., am 1. Februar stattgehabten Ziehung der Türkenlose wurden nachstehende Nummern mit den nebenverzeichneten Treffern gezogen: Nr. 1364982 mit 300,000 Francs, Nr. 1811099 mit 25,000 Francs, Nr. 1964511 und 178463 mit 10,000 Francs; ferner gewonnen: 2000 Francs: Nr. 751655 948117 1084377 1522827 1567409 und 1856577; 1250 Francs: 81196 357257 373123 710884 739436 793713 855314 1564101 1614620 1800551 1800553 und 1824131; 1000 Francs: Nr. 81198 81200 83350 255301 328388 328390 373121 678605 710535 739440 814511 814512 824583 930952 1113138 1364981 1387782 1447636 1448392 1451016 1565171 1593918 1707041 1707042 1707044 1800552 1846954 und 1913150.

Auszug aus dem „Nözdny“.

Zitationen in Budapest. Immobilienhälfte der Anna Fischer (10,725 fl.), am 5. März im Pester Grundbuchsamt. — Immobilien der Eva Koller (3910 fl.), am 11. März im Pester Grundbuchsamt. — Immobilien des Gabriel Gattein (3200 fl.), am 26. Februar im öfner Grundbuchsamt. — Haus und Grundstück des August F e s l (26,500 fl.), am 4. März im Pester Grundbuchsamt. — Haushälfte des Joseph B e s s e l y (15,800 fl.), am 17. April im öfner Grundbuchsamt.

Zitationen in der Provinz. Grundstücke des Franz Neudauer in Döblop (4100 fl.), am 10. März im Gemeindehause in Döblop. — Grundstücktheil des Jösim R a t k e l i c s in B e g e c s (1140 fl.), am 16. März im Gemeindehause zu B e g e c s. — Grundstück des Mikula L u f a c s in D r o s z - K o m o r o c z (690 fl.), am 7. März im Grundbuchsamt in Ungvár. — Grundstücke des Hajem G e l m a n in T e t h (8150 fl.), am 17. April im Gemeindehause in T e t h. — Haus und Grundstück der L a z a C z e r l y a in S u r j a n (1823 fl.), am 13. März im Gemeindehause in Surjan. — Grundstücke des Gregor M a g y in T a r t a n y (6150 fl.), am 18. März im Gemeindehause in Tartany. — Grundstück des Johann P a t k a n y in D. = R a d v a n y (1980 fl.), am 6. März im Gemeindehause in D. = Radvány.

Korrespondenz der Redaktion.

„Abonnet“, Ungvár. Die Waagthalbahn hat ihren Sitz in Preßburg. — L. S. M i s t o l c z, von Ihren ungarischen Losen ist S. 3203 Nr. 35 am 14. August 1877 mit 132 fl. gezogen, die übrigen nicht. — A. R. K u d r i s, Ihr St. Genois-Los Nr. 1454 ist in der Ziehung am 1. Februar 1879 mit 65 fl. RM. gezogen worden. — G. B. S e g e d i n, von Ihren 1839er Losen ist S. 5351 Nr. 107016 am 1. September 1877 mit dem kleinsten Treffer, die Lose S. 4530 Nr. 90991 und S. 5936 Nr. 118707 am 2. Dezember 1878 in der Serie gezogen; alle übrigen sind schon früher gezogen worden, es kann aber billigerweise nicht von einer Redaktion verlangt werden, alle Ziehungslisten bis zum Jahre 1839 zurück nachzublätern, um Ihnen zu sagen, in welcher Ziehung und mit welchem Treffer die Lose gezogen sind; wir rathen Ihnen, sich diesbezüglich an eine Wechselstube zu wenden. — G. S t r., S z a n i s, — M. S., R a d u b a r. — J. K. S., K i s v a r d a, — J. Nr. 145068, S i o f o k. Ihre Lose sind nicht gezogen. — M. W e r s c h e s, Wenden Sie sich an das Hagenskapitanat in Pola. — A. J., K a r l s b o r j, Nicht „Ministersekretär“, sondern Staatssekretär, vom März bis November 1875, also durch 8 Monate. Ihr Los ist nicht gezogen. — Dr. K. M., B e r e g h á s, Der fragliche Abgeordnete war bei jener Abstimmung nicht anwesend, hat daher weder für noch gegen die Regierung gestimmt. — N u m. = m e r 148376, B o r r o, Ad 1. Die Sache wird allestetig, auch von der Regierung gewünscht, doch steht die finanzielle Lage des Landes noch hindernd im Wege; ad 2. vielleicht in 2, vielleicht in 20 Jahren; ad 3. nein; ad 4. wahrscheinlich wird nach dem Ertrag der letzten zehn Jahre der durchschnittliche Jahresertrag berechnet und dann eine solche Ablösungssumme gewährt werden, daß der erwähnte Durchschnittsertrag einer fünfprozentigen Verzinsung der Ablösungssumme entspricht; die Ablösungssumme wird aber in einem Wertpapiere ausgefolgt worden, und wie sich der Börsenkurs desselben stellen wird, kann Niemand wissen. — J. M., G a n s g a s s e Nr. 6, B u d a p e s t, Wir erinnern uns nicht, von Ihnen etwas erhalten zu haben. — H. S., B a h n h o f S t e i n b r u c h, Wir sind nicht in der Lage, Ihre Anfrage beantworten zu können. Die beste Auskunft werden Sie bei der Wirtschaftssektion des hauptstädtischen Magistrates (neues Stadthaus, Parterre) erhalten. — E. R., N e u h a u s e l, Nachdem Sie eigenes Postfach haben, haben Sie für Rezipisse, Frachtbriefe, g a r n i c h t s zu entrichten. Eine Beschwerde an die Ihrem Postamte vorstehende Direktion wird Ihnen gewiß zu Ihrem Rechte verhelfen. Ihre Lose sind nicht gezogen. — M. D., A l s o - K o r o m j a, Die Verordnung über die Regalsteuer schreibt nur vor, daß die Kaufleute den Spiritus nur in gehörig versiegelten Flaschen, welche nicht kleiner als ein halber Liter sein dürfen, verkaufen; der Rückauf der Flaschen ist nicht verboten. — J. S c h., P a r t a n y, Ad a, Das Zerbrechen eines Loses behufs Theilung wird ohne nachtheilige Folgen sein, denn wenn dasselbe einen Treffer macht und beide Theile unverletzt sind, wird der Gewinn ohne Weiteres ausgefolgt werden; für den Weiterverkauf dürfte sich freilich ein solches zerschnittenes Los schwerlich eignen; ad b. Ihre Lose sind nicht gezogen. — Moriz Rosenbaum, S z l a n i c z a, Wir haben Ihre Anfrage auch früher schon beantwortet und zwar: ad a): Ihre Lose sind nicht gezogen; ad b. vier: Wahrmann, Wende, Paul Mandl, Chorin. — Nr. 148776, S i o f o k, Der Steuerinspektor hat auf Grund der von ihm citirten Gesetzesbestimmung nicht das mindeste Recht, die Vorlage des Verzeichnisses der Kultussteuerträger zu fordern. — R. B., ad 1. Außer der Ehe geborene Kinder werden durch die

nachfolgende Ehe ihrer Eltern legitimirt und ist die Thatsache der Legitimation in die Matrikel einzutragen. ad 2. Eine Ehe, die gesetzlich nicht bestand, kann selbstverständlich vom Gerichte nicht geschieden werden. — M. K., Karlsburg. Die von Ihnen bezeichnete Firma ist in Konkurs, Liquidator ist Advokat Julius Gsernecky. — S. Sp. Sohn, Szapár. Von den 1839er Losen sind alle Serien gezogen; die letzte Serienziehung fand nur der Kontrolle wegen statt. — J. H. H. Linz. — J. L., Nemes-Militics. — S. Dr., Sz. Gyarmath. — J. W., Kisvárdá. — Nummer 140,123 R. = B. — S. L. B., Debreczin. — J. Jánosháza. — L. R., Nagy-Magyar. — M. W., Werich. — R. B., Kápolna. — M. St., Bichona. — G. T., Nikyborf. — R. B., G. T. ralt. Ihre Lose sind nicht gezogen. — W. H., Telen-dorf. Ihr 1839er Los S. 4668, Nr. 93348 ist am 2. Dezember 1878 in der Serie gezogen, die übrigen sind nicht gezogen. — Karl F., Várfahely. Sie schicken uns eine lange Serie von Losnummern ein und verlangen Aufklärung, ob dieselben gezogen sind oder nicht; Sie vergessen aber dabei, Ihrem Briefe die Postschleife Ihres Abonnements beizulegen. Derartige Dienstleistungen haben wir nur für unsere Abonnenten eingeführt; auch finden wir in Ihrer Manier etwas Indiskretes, so daß Ihr Brief in den Papierkorb wanderte. — M. S. 23. Victor Hugo ist nicht gestorben, er lebt gegenwärtig in Paris und erfreut sich der besten Gesundheit. Im Vorjahre starb in Italien der bekannte deutsch-ungarische Dichter Karl Hugo, daher vielleicht die Verwechslung. — Eduard M., Bessenö. Der von Ihnen erwähnte

Kalender erscheint schon seit Jahren nicht mehr. — Ein Aktionär, Budapest. Anonyme Briefe werden nicht berücksichtigt, besonders wenn dieselben rein persönliche Reflexionen enthalten. — M. So-a, Budapest. Wie Sie es vielleicht bemerkt haben werden, laboriren wir sehr an Raummangel. Wir suchen, Allen nach Möglichkeit gerecht zu werden, es geht aber schwer. Ihr ganz berechtigter Wunsch dürfte bald erfüllt werden. — J. G. = B. Wien. Ihr Artikel paßt für unsere Zwecke nicht. Auf die Rücksendung eines jeden Artikels können wir uns nicht einlassen. — Joseph W., Szikszó. Derartige Affären gehören doch nicht vor die Oeffentlichkeit. Genug traurig, daß Derartiges noch geschehen kann. — Gábor L., Budapest. Wir haben Ihren Brief zur Beantwortung unserem Berliner Korrespondenten übersendet. Jedenfalls danken wir für das warme Interesse, mit dem Sie unsere Mittheilungen begleiten. — Karl B., Major, Sz. = C. = D. = E. Leider können wir Ihrem Wunsche nur bezüglich der wichtigsten Personaländerung nachkommen. Unser Raum ist derartig in Anspruch genommen, daß wir uns auf die Publikationen spaltenlanger Ernennungen absolut nicht einlassen können. Man kann eben nicht Alles bringen, so gerne wir es auch thäten. — H. H., Puskalack. Die von Ihnen reklamirten Wasserstände erscheinen Tag für Tag in unserem Blatte. — J. W. G., M. = U. = D. = S. Wir kennen das citirte Poem nicht, können Ihnen also auch keine nähere Auskunft geben. — Johann und Stephan K., Brezova. Nur unter Ihrer Verantwortlichkeit und auf Ihre Kosten zu veröffentlichen. — Der Artikel „Die Krankheiten der Ohren und deren

sichere Heilung“ ist für uns nicht verwendbar. — D. G. = J. = B. = E. = n. = y. Adressiren Sie nur: St. Gzelenz Geheimrath Eduard von Sedényi in Budapest, und der Brief wird ganz sicher ankommen. — J. und B. Ihr Artikel ist für uns nicht brauchbar. Auf Darlegung unserer Gründe können wir uns nicht einlassen. — L. K., Miskolc. Bisher wurden nur Briefe, welche direkt aus dem Postgebiete oder demselben naheliegenden Gegenden kommen, desinfectirt; bei Briefen aus Petersburg, das von Astrachan mindestens so weit entfernt ist als Budapest, findet dies nicht statt. — G. P., B. = V. = A. = C. = S. = A. Die von der genannten falliten Firma ausgegebenen Antheilscheine sind vollständig werthlos. — L. G., T. = E. = H. Ihre Lose sind nicht gezogen. — J. B., S. = B. = D. = B. = r. = e. = n. = y. Von Ihren Mailänder Losen ist S. 5492 Nr. 11 mit 46 Frez. gezogen, die übrigen nicht. — J. G., Spedit. in N. = G. Von Ihren 1839er Losen ist S. 823 Nr. 16457 am 1. Dec. 1863, S. 4028 Nr. 80544 am 1. Juni 1874, jedes mit dem kleinsten Treffer, gezogen. — J. J. K., D. = P. = e. = n. = t. = e. = l. = e. Ein solcher Ertrag besteht; Datum und Zahl desselben können wir Ihnen nicht angeben. — C. i. = n. = e. = m. = S. = H. = U. = F. = r. = e. = u. = d. = a. = u. = S. = B. = e. = p. = r. = i. = m. Der belobte „fleißigere“ Schulbesuch bezieht sich, wie es im Artikel heißt, auf die absolute Zunahme der Schulbesuchenden überhaupt. Der Tadel hinsichtlich der Schulversäumnisse hat mit Rücksicht auf den Schulbesuch im Einzelnen keine Berechtigung.

Verantwortlicher Redakteur: J. Schiller.

Theater- und Vergnügungs-Anzeiger.

Nemzeti színház. Tamóra.
Tragédia 4 felv. Irta Váradi A. Felekiné
Tamóra, királylány Szigeti Imre
Parthozón Kovács
Dagon K. Jászay M.
Palmea Egressy
Lyreus Komáromi
Esmun Faludi
Thaumar Körösmezel
Jend Pintér
Csarartes Sántáné
Azóth Császárné
Italia Császárné

NEP-SZÍNHÁZ. NINICHE.
Énekes bohózat 3 felv. Irta Hennequin és Millaud. Zenéjét szerző Marius Boullard.
Kornizski grof Együd
A grófné Sziklai E.
Paupersil Soymosi
Désablettes Horváth
Gregoire Tihanyi
Dupiton Jány
Sillery Lukácsyné
Egy ur Karikás
Narcisse Bakonyi
Cimblon Vasvári
Baptiste Egri
A kulcsár Pártényi
A fogadó Hatvani E.
Füredő legénye Polgár
Amanda Polányi I.
Castagnettes Halmay
Cora Somogyi K.

Deutsches Theater (Wollgasse).
Gastvorstellung der Frau Friederike Zwoboda-Fischer, des Herrn Leins Vertha Olma und des Herrn Alexander Rübinger.

Fatinika.
Komische Operette in 3 Akten. Musik v. Franz v. Suppé.
Graf Rantischkoff Sr. Binder
Fürstin Lydia Fel. Olma
Zsuzsanna Fel. Schrenk
Wassil Staraniew Fel. Allegri
Dipp Sazonoff Sr. Sorwitz
Juan Fel. Rürndorf
Nikophor Sr. Amro
Fedor Fel. Steuber
Steppan Sr. Kühle
Wladimir Samoiloff Sr. Zwoboda
Fedorowitsch Sr. Siege
Julian v. Golz Sr. Rübinger
Gassan Bey Sr. Konrad
Mursidah Fel. Olma
Zuleika Fel. Korner
Dina Fel. Balme
Majalidschi Sr. Vittorin
Wuifa Sr. Girich

Deutsches Theater (Hermengasse).
Gastspiel des Hrn. Wilhelm Snaad.
Ein vorsichtiger Mann.
Poffe mit Gesang in 3 Akten von G. v. Moser und Jakobsohn.
Runkel, Rentier Sr. W. Snaad
Anna Fel. Beche
Kosner, Gerichtsrath Sr. Müller
Paul Wendler Sr. Wickers
Bilfishy Wendler Sr. Meßlin
Kaminist Sr. Schäfer
Dr. Salber Sr. Gindl
Theobald Schmeppe Sr. Müller
Gulst, Dienstmädchen Fel. Ulrich
Wolter, Schlosser Sr. Rosenber
Fiebig, Schneider Sr. Herzmann

Wie denken Sie darüber?
Snaad, Direktor Sr. A. Müller
Hofamunde Fel. Beche
Emma Fel. Treuge
Eduard Sr. Meßlin
Bieltemeyer Sr. Snaad

NEUES ORPHEUM, Nhem. Beleznay-Garten.
Heute, Montag, den 17. Februar:
Erstes Auftreten der Operetten- und Local-Sängerin Fel. **Pauline Ambros.**
Auftreten des englischen Grotesque-Tänzer- u. Sängerpaares **Mr. Conrich und Miss Conrich,** der Wiener Lieder-Sängerin **Frl. Marietta Doré,** der ungarisch-deutschen Duettistinnen **Katharina und Gisella Maday,** des Herrn Pruggmayer und Frau Pruggmayer

PFANDSCHEINE
vom königl. Verwahrer, von sämtlichen Budapester Banken und Sparkassen, sowie alle Zu- und Ausländer Lose werden bis zum vollen Kursverth zu coulantesten Bedingungen befehnt
Im Bank- und Wechselhause G. E. SCHREIBER, Budapest, Leopoldstadt, Kirchenbazar Nr. 5.
Fürten-, Sachsen-Meininger, Mailänder Lose werden gekauft oder befehnt. 389

Das k. k. 1839er Staats-Anlehen
wird durch die am **1. März d. J. stattfindende LETZTE ZIEHUNG** sämtlicher existirenden **1839er Staats- (Rothschild-) Lose** mit Gewinnen von circa **neun Millionen Gulden,** gänzlich getilgt. Haupttreffer fl. 300,000, 75,000, 30,000, 20,000, 15,000
Es muß daher jedes Los mit einem sicheren Treffer gezogen werden.
Wir verkaufen diese Lose, so lange unser Vorrath reicht 1/2 vom Fünftel mit verschiedenen Serien à fl. 85.
1/4 " " " " " " fl. 50.
1/10 " " " " " " fl. 20.
1/20 " " " " " " fl. 11.
Aufträge werden gegen Einzahlung des Betrages franco ausgeführt. Lose und Werthpapiere nehmen 537 in Umtausch
Bankhaus Bettelheim & Co., Budapest, Waihungergasse, „Stoa im Eisen“.

Möbel-Niederlage
Karlsbasse Nr. 1 (Károly-utca), Gewölb Nr. 28.
1 Gobelin-Garnitur fl. 100 | 1 Seiden-Garnitur fl. 130
1 Rips-Garnitur . . . fl. 45 | 1 Gobelin-Dittomane fl. 40
1 Paar Chiffon . . . fl. 30 | 1 Paar Betten . . . fl. 20
1 St. Nachtkasten . . . fl. 11 | 1 St. Nachtkasten . . . fl. 6
1 St. Schreibtisch . . . fl. 13 | 1 St. Speisetisch . . . fl. 14
1 St. Salontisch . . . fl. 12 | 1 Leder-Garnitur fl. 50
Oben angeführte Möbeln sind aus politirtem Nussholz.
Samuel Benedek, Tapezierer.
Bestellungen aus der Provinz werden gegen 10% Abgabe prompt effectuirt. 499
Man bittet auf die Adresse genau zu achten.

Schankrecht-Verpachtung, sowie einer **Wohnung mit Kaufmannsgewölbe.**
Das herrschafft. Szinnaer Schankrecht.
1. Beim unteren, am Marktplat gelegenen Wirthshaus in **Szinna,** sammt 4,3 Hektar Acker, 3,44 Hektar Wiese.
2. Beim Wirthshaus in **Balassovecz,** sammt 5 Hektar Acker und 8 Hektar Wiese.
3. Das Schankrecht in **Widnye,** ohne Wirthshaus, mit 1/4 Urbarschession an Grundstücken und 1 Scheune; ferner eine **Wohnung mit Kaufmannsgewölbe** an der Hauptstraße in **Szinna,** werden vom 1. April 1879 an auf 3-6 Jahre verpachtet. Pachtgebote mit 10% Vadium versehen, wollen bis spätestens 6. März gerichtet werden an die Herrschaftsdirektion Szinna, Komitat Kempenin, bei welcher die Pachtbedingungen zur Einsicht aufliegen.
Zu ist zu bemerken, daß in Szinna ein Stuhlrichteramt sich befindet, jährlich 4 Jahrmärkte und außerdem Wochenmärkte mit Viehmarkt bestehen und durch den Ort sich die Bezirksstraße nach Polen zieht. 628

Poudre de Serail.
Dieses Pulver verleiht dem Gesichte und der Körperhaut ein jugendliches und natürliches Ansehen und ist es dem schärfsten Auge nicht möglich, das Pulver daran zu entdecken. Preis 1 Schachtel 60 fr. und fl. 1.—.
Crème Pompadour.
Bermittelt Verbindungen mit Pariser bedeutenden Celebritäten auf dem Gebiete der Parfümerie und Chemie ist es mir gelungen, die weltberühmte und höchst wirksame Crème Pompadour in ihrer ganzen ursprünglichen Reinheit und Kraft zu erzeugen. — Diese Substanz ist es, welche der berühmten Pompadour ihre große Schönheit bis zu ihrem hohen Alter erhielt, ohne ihrer Gesundheit zu schaden und ich kann daher der hochverehrten Damenwelt dieselbe nicht genug empfehlen. — Dieses ausgezeichnete Mittel läßt alles bisher Erzeugte dieser Art weit hinter sich zurück. Preis per Ziegel fl. 1.60.
Diese Präparate sind allein echt zu haben beim Erzeuger **FRANZ VADÁSZ Wwe. Nachfolger,** Parfümeur, „zur Blumenkönigin“, Budapest, Kronprinzengasse Nr. 2, im Pariser Saal.

Carlé's Orpheum, Kariskaserne, Gittergasse.
Schönstes & größtes Etablissement für Familien.
Heute, Montag, den 17. Februar 1879. Auftreten der Gesangs- und Tanz-Komiker **Gebrüder Welz.**
Nur noch 3 Gastvorstellungen des **ORIGINAL-SCHLANGENMENSCHEN**
Fräulein Harriet, Frl. Edwina, Familie Price, Indianer u. Neger, Les Clodoche, S. Neumann.
Voranzeige. Donnerstag, den 20. Februar. **Regenti's Marmor-Bilder.**

Aufzüge (Fahrstühle).
Hydraulische-Hand-etc. jeder Art u Grösse
Spezialität seit 1868
von 454
F. WITTE
Berlin S. W., Neuenburgerstraße 12.
Preiscourante gratis u. franco

Oesterreichisch-ungarische Bank.
Die für das zweite Semester 1878 auf jede Aktie der Oesterreichisch-ungarischen Bank, vormals priv. österr. Nationalbank, entfallende Dividende von **Drei und zwanzig Gulden österr. Währung** kann von heute an, bei den Hauptanstalten in **Wien und Budapest,** sowie bei sämtlichen **Estcompte-Filialen** der Oesterreichisch-ungarischen Bank behoben werden. — **Wien,** am 15. Februar 1879.
Oesterreichisch-ungarische Bank.
RUST, Generalrath.
LEONHARDT, Generalsekretär.

Ein verlassenes Haus.

Roman von Claretie.
Nach dem Französischen von M. Scarnec.

Siebentes Kapitel.
Frühling.
(13. Fortsetzung.)

— Merci, Cousin. Seit Corbieres mich alle Vortheile des Code Civil kennen gelehrt, will mir immer dünken, daß jeder Freier mir zuruft, nicht das bekannte: „Die Börse oder das Leben...“, das Bravo, sondern: „Deine Hand und dein Leben!“ Paragraphe 324! Hrrr!

— Indem Sie Ihr eigenes, anbetungswürdiges Selbst sicherstellen, zögern Sie also andererseits keinen Augenblick, diese kleine „Cousine Edmée...“

— Das ist etwas Anderes! fiel Chloë ein. Edmée ist ein Engel, dem niemals die Versuchung nahen kann, während ich! Jenun, schon der Gedanke, daß mein armer Kapitän Berthet de Pontal das Recht gehabt hätte, mich umzubringen...

— Müßige Phantasie, Cousine! Sie, die anständigste aller Frauen!

— Aber vielleicht auch die neugierigste!

— Ich würde, wenn Sie es nur wollten, jeder Gefahr trotzen, reizendste aller Enkelkinder! überzeugt, Sie würden ebenso tadellos und fleckrein erfinden, als Ihre hochgepriesene Edmée.

— Vergleichen Sie sie nicht mit mir — sie ist ein Engel.

— Hat alle Tugenden der... „Ameise“, ich weiß es.

— Mit denen der „Grille“, die Heiterkeit und Grazie heißen. Und hörten Sie nicht noch zu allem diesen, was neulich mein alter Professor, Papa Boutville, sagte?

— Gut! „Eine Andromache!“ rief der alte Enthusiast aus. Nun, man wird ihr einen Succes bereiten, einen Coulisserensfolg, wie noch keiner dagesewen, versehen lachend Monsieur Anselm.

— Darüber gerieth Madame Pontal aber in ernstlichen Zorn, nannte ihren Cousin einen Gottlosen und verbot ihm, ferner den Fuß über ihre Schwelle zu setzen, falls er ihre theure Schutzbefohlene nicht gebührend bewundern wollte.

— Davon gejagt denn! rief mit komischer Zerknirschung der unverbeßerliche Anselm.

— Bis heute Abend... gehen Sie unterdessen Buße zu thun.

— Und denken Sie nach über alle Vollkommenheiten Mademoiselle Tayland's, nicht?

— In Gesellschaft Ihrer Lili's, Lulu's und aller ersten und letzten Sterne Ihres Ballet- und Operettenhimmels, ja. Sie sind ein Tagenichts, Anselm, mein Cousin.

Anselm scherzte gerne mit Madame Pontal, wie man sieht, die nur ungeduldig ward, wenn es sich um Edmée Tayland handelte.

Diese junge Witwe suchte, beiläufig bemerkt, ihre Muße, und da sie sehr, sehr reich war, hatte sie deren hinlänglich, mit tausenderlei Dingen auszufüllen. Zu gleicher Zeit unbeständig und etwas oberflächlich, zu jener ewigen Kindheit prädestinirt, in welcher wir so viele Frauen durch's Dasein gleiten sehen, dabei gutherzig und leichtem Sinnes, war sie buchstäblich vom Morgen bis Abend außer Athem gehezt durch das, was sie ihre „Sorgen“ nannte.

Patronessdame von zehn Wohlthätigkeitsanstalten, jetzt bei einem Minister, irgend eine Stelle zu erwirken für den Lezten ihrer Protégés, wieder bei dem Künstler und Architekten, der das Mausoleum für ihren „unvergesslichen“ Gemahl zur Ausführung übernommen, von da zu Worth, dem ihre Toiletten, zur Modistin, der ihre Hüte anvertraut waren, fehlte sie bei keiner ersten Kammer Sitzung, bei keiner ersten Vorstellung im Theater, kletterte häufig sechs Stockwerke hoch, ihre Börse in der Mansarde armer Nothleidender zu leeren, und fand noch Zeit, sich zu bekümmern, ob Cousine Edmée und Onkel Tayland nicht vergäßen, Erstere weniger zu arbeiten, Letzterer, vernünftiger zu werden, wie sie diesen ihren theuren Verwandten bei ihren häufigen Besuchen stets einzuschärfen bemüht war.

Sie bemerkte in letzterer Zeit, daß Edmée etwas bleicher geworden.

— Die Wirkung der abscheulichen Atmosphäre, Doktor, eiferte sie gegen diesen bei einem ihrer Besuche, der schmächtlichen Luft, die Ihr Haus verpestet. Man sollte Chemiker eigentlich gar nicht in der Stadt selber dulden!

Dieser Besuch fand statt im selben Frühlingssmonat, von dem wir soeben gesprochen. Chloë Pontal, einmal der Welt zurückgewonnen, schwärmte, wie wir erwähnt, umher wie eine Libelle die den Sonnenschein sucht.

— Doktor, fuhr sie nach einer langen Strafpredigt fort, in der sie viel von der Nützlichkeit, Ueberpanntheit, Unmöglichkeit, Sonderbarkeit und Maßlosigkeit aller Experimente des armen Tayland geredet, der nur sein Geld und seine Zeit verschwende, Chimären nachzuhängen, Doktor, man hört auch auf

die Stimme theilnehmender Verwandten, nicht auf die seines Ehrgeizes. Große Erfolge, sagen Sie? Neue Basen, die Sie entdecken wollen? Platz in dem „Institut“? Ich bin es müde, mit Ihnen darüber zu streiten, Cousin, sondern versuche heute nur, Ihnen begreiflich zu machen, daß Edmée besser aufgehoben ist für diese ersten Sommermonate in meinem Landhause zu St. Germain als hier. Der Pavillon, Sie kennen ihn, er liegt im Garten, allerliebste! hat Raum für Sie, Doktor, und Ihre Schmelztiegel, denn ich sehe schon, man darf Ihnen Ihr Steckepferd nicht nehmen. In sechs Wochen seh' ich Sie mit der Kleinen bei mir, keine Widerrede! Adieu! Adieu, süße Edmée! Nächsten Mittwoch? Hilft kein Sträuben! Du mußt kommen. The serieux... Deklamation, ich habe eine Szene mit Boutville einstudirt... Er hat gestern applaudirt. Ich erwarte Euch Beide.

Und Chloë ist verschwunden, wie sie gekommen, wie ein Wirbelwind.

Es war in der That bescheiden, das Haus des alten Doktors Tayland, und bescheiden die Mittel, über die er verfügte, und er verdiente wahrscheinlich eine gute Dosis der Strafpredigt von Seite Madame Pontals.

Der Patienten waren nicht besonders viele, die nach ihm verlangten und nur Edmée's stilles Wirken schuf das um den alten Sonderling, was vergleichungsweise Wohlstand und häuslicher Consort genannt werden konnte.

Nach Verlauf der von Chloë bezeichneten Frist mußte Doktor Tayland Paris und seine Wohnung in der Rue Fleure verlassen, um dem Willen seiner „Cousine de Pontal“ gerecht zu werden. Und da er wußte, daß diese für ihn sehr wichtige Persönlichkeiten bei sich empfing, von denen er Vieles für seine Liebungspläne hoffte, so folgte er ziemlich willig der erhaltenen Einladung nach Saint-Germain, wo Madame de Pontal ein sehr hübsches Schloß besaß, in welchem sie die erste Hälfte des Sommers zubringen pflegte, eh sie die fashionablen Badeorte besuchte.

Der Pavillon nahm Dheim und Nichte auf, im Schlosse selber residirte die junge Witwe mit ihrer Dienerschaft.

Chloë wollte wenig, doch um so gewähltere Gesellschaft bei sich hier empfangen. Die Intimen, darunter Madame de Gobert, einige Freunde des unvergesslichen Kapitäns „Berthet de Pontal“, darunter den Grafen de Sarmand, den sie ganz besonders vorzog.

Der Admiral ward häufiger gesehen im Hotel Madame de Pontals, seit jenem Balle, wo Edmée's Erscheinung ihn so schmerzlich überrascht hatte. Er fand nur höchst selten was er dort suchte... das Doppelbild Derjenigen, die noch immer in seinem Herzen lebte.

Wenn Edmée sich ihm gegenüber sah, da empfand sie eine unerklärliche Scheu vor dem ersten Manne, dessen Geschichte sie nicht kannte, und in dessen Miene und Wesen sie mit dem Ahnungsvermögen des Kindes Etwas erblickte, das sie mit unbestimmter Furcht erfüllte. Und dennoch war es nicht ohne Reiz für sie, dem räthselhaften Manne zu begegnen, der, fast schüchtern in ihrer Nähe, minutenlang das umschleierte Auge auf ihr hasten ließ und nur selten sprach. Gewiß, dachte Edmée, gleicht dieser Freund des verstorbenen Berthet Niemandem, den ich jemals gesehen, und es muß ein schweres Unglück auf ihm lasten!

Madame Pontal hoffte sich hier in St. Germain ganz erträglich zu amüsiren. Boutville kam aus Paris, denn Chloë studirte mit großem Eifer! Er brachte die neuesten Nachrichten über Theater und Welt. Die schwärmerische, süße Edmée würde den nähern romantischen Wald zur Hand haben, wo sie träumen, lesen, umherstreifen mochte. Dann konnte man Ausflüge zu Wagen, zu Fuße, zu Pferde machen. War sie nicht eine elegante Reiterin, des Kapitäns Berthet schöne Witwe? Anselm brachte das nöthige Kontingent an Gesellschaft, er war ein Weltmann und hatte Freunde zur Auswahl. Darunter konnte sich eine „passende Partie“ für die theure, diese unvergleichliche Edmée finden! Ja, es mochte leidlich gehen, diese erste Frühlingssaison im Landhause von St. Germain, das sie ja nicht betreten, die verlassene Witwe, seit dem Tode des armen Kapitäns, der hier so gerne auf der Terrasse im Schatten der Bäume saß im Schaukelstuhl, der ihn an das Wiegen seines Fahrzeugs mahnen mußte. Ach, der arme Berthet! Alles erinnerte sie ja wieder an den Verlorenen in ihrem prächtigen Schlosse hier, wo er Waffensammlungen und ein ganzes Museum von Seewundern angelegt hatte, und wo im Gesellschaftssaal ebenfalls ein wohlgetroffenes Bildniß über dem Kamin Sims hing, das ihn, nicht in voller Uniform mit dem Sprachrohr in Händen, wie jenes im großen Salon in Paris, sondern in eleganter Civilkleidung, das rothe Ordensband im Knopfloch an der Brust, darstellte, ach! so zum Sprechen ähnlich! Chloë war aber das Kontingent zu Paris tausendmal theurer, denn Berthet ohne die Kapitänsepauletten war für sie nicht derselbe Berthet, wie sie in ihrem Schmerze meinte.

— Allein, fügte sie stets hinzu, ich bedarf keines Bildes, um ihn vor Augen zu haben! Er ist ja hier, hier!

Und sie legte dabei die kleine, schöne, reichberingte Hand auf die Stelle ihres kleinen Herzens.

(Fortsetzung folgt.)

Im Atelier Makart.

Wien, 16. Februar.

Wer wissen will, wie Wien in der Festwoche aussehend wird, die für den April in Aussicht steht, der besuche das Atelier von Hans Makart. Makart hat die zahlreichen Skizzen, die er für den von der Stadt Wien projektirten Festzug auszuführen übernommen, in fabelhaft kurzer Zeit vollendet und sie waren in den letzten Tagen befreundeten und theilnehmenden Personen zugänglich. Das ganze Mittelalter hatte sich in den Sälen des Ateliers ein Rendezvous gegeben. Da standen sie auf Staffeleien und längs den Wänden und am Boden und hoch oben, wo nur ein günstiges Plätzchen aufzutreiben war, die alten Kaufherren in ihren lutherisch strengen Trachten, die ehrsamten Handwerker, die Rathsherrn und Zunftgenossen, Meister und Gesellen aller Gilden — jene, die durch kaiserlichen Freibrief berechtigt waren, kriegerische Wehr zu tragen und auch jene, die in Schurzfell und einfachen Wamms nachgingen der schweren Arbeit des Erwerbes. Und dazwischen ragten riesige Hellebardiere empor, Herolde mit fahnenbehängten Trompeten, Bannerträger, die gewaltige Standarden in ihrer Linken halten, während die Rechte das aufblühende Roß zu zügeln versucht.

In kaum vierzehn Tagen — schreibt ein Feuilletonist der „Presse“ — hat Makart mit Hilfe zweier Genossen, Huber und Blas, zwanzig große Gruppenbilder und eine Anzahl kleinerer Figuren- und Kostumbilder fertig gebracht. Vom frühen Morgen bis zur Dämmerung stand der Künstler schaffend, sinnend, rathend, bald selbst skizzirend, bald nachhelfend und vollendend an der Staffelei und wie im Fluge zog der Pinsel über die einzelnen Gruppen. Hätte Makart seine Zeit nur mit Malen ausfüllen können, es gäbe heute keinen Saal groß und weit genug, um all die Entwürfe und Bilder aufnehmen zu können. So aber stand keine Minute die Thüre des Ateliers still. Da kamen die Wirthe, um den Meister zu bitten, ihnen eine passende Skizze zu malen, hinter ihnen traten die Selcher herein, um einen prachtvollen Festwagen zu bestellen, der noch schöner sein sollte, als ihn die Fleischer schon anzufertigen beschlossen. Kaum war diese Unterhandlung beendet, stellten sich die Lederwerkzeuge vor und brachten ihre uralten Sagen und Pergamente mit, denen zufolge schon Kaiser Leopold oder gar der ungarische Mathias ihren Urharnen gestattet, das deutsche Schwert und den blanten Harnisch zu tragen und in solchem Eisenharnisch wollten sie sich auch im Festzuge sehen lassen. Nach diesen kamen Gärtner, Friseur, Zuckerbäcker, Schloffer und Kupferschmiede, um ihre Wünsche dem malenden Zauberer bekanntzugeben. — Die Weber wollten einen idealen Webstuhl, die Schmiede einen allegorischen Amboss, die Buchdrucker mußten ihren Gutenberg, die Optiker ihren Copernicus haben — es war das in den letzten acht Tagen eine Arbeit, die einen zarter organisirten Menschen leicht zur Verzweiflung treiben könnte.

Wer die Skizzen von Makart aufmerksam bestaunt, der wird bei allem phantastischen Aufpuß, der einzelnen Anlekt, sofort die Ueberzeugung gewinnen, daß in Großen und Ganzen der Festzug den Charakter des Imposanten, des Würdig-Grünen, des künstlerisch-Idealen festhalten wird. Man betrachte nur die Gruppe, die sich die Goldschmiede gewählt. Auf einem riesigen, von acht reichgeschirrten Schimmeln gezogenen Wagen ruht die ideale Gestalt des Reichthums, von Schmuckgegenständen umgeben. Gold und Silber liegt in Barren oder noch umhüllt von Schlacken im Fond des Wagens, dem Herolde und Bannerträger voranziehen, während die Meister in der schönen und kleidsamen Tracht der Reformationszeit zu beiden Seiten schreiten und Gesellen mit Wäfen, Schüsseln, Armbändern, Armleuchtern und Schmuckkästchen beladen den Zug schließen. Auf einem Bilde rechts steht auf einem Kolossalwagen Gutenberg, sinnend über den ersten aus der Presse hervorgegangenen Solitanten gelehrt — hinter ihm arbeitet eine uralte Presse, wie sie in der Kindheit des Druckgewerbes verwendet wurde. — Dort auf dem Bilde in der Ecke geht es ziemlich heiter zu. Zwischen den beiden Niesenjäfern, die der von mächtigen Rössen gezogene Wagen vorwärts bewegt, hat Hebe ihren rebengeschmückten Thron aufgeschlagen und kredenzt echten Nußberger. Zu beiden Seiten des Wagens ziehen die Meister und Knechte jener ehrsamten Genossenschaft, an deren Stube der liebe Gott selbst das Handwerkszeichen ausstreckt — eine Musikbande eröffnet den Zug, man sieht es den Pfeifern und Geigern an, daß sie ein lustiges Liedlein anstimmen, das Lieb bringt Leben in die Gruppe, die Reiter courbettiren, die Kellerburtschen heben das goldene Maß prüfend empor und Wirth und Wirthin freuen sich offenbar schon auf schmachtenden Imbiß, der nach dem Feste in der traulichen Stube ihrer wartet. — Wenn man von dieser Gruppe der nächsten sich zuwendet, so wird das Auge förmlich geblendet von dem farbenprächtigen Bilde. Orell-rothe Dämonen schreiten dem Niesenwagen voraus, dessen feurige Rösse von den nebenanschreitenden Führern kaum gebändigt werden können. Die Bedeutung des Prunkwagens kündigt das geflügelte Rad an der Spitze an — und es bedarf kaum der sinnigen Gruppe der Wintergründe des Wagens — die Vermählung von Feuer und Wasser — um zu errathen, daß sich die Eisenbahnen in dieser Gruppe repräsentiren lassen. Die Ausschmückung des Wagens und die Gestalten, die denselben umgeben, dürften diese Gruppe zum Glanzpunkt des Festzuges gestalten. — Unmittelbar nach den Eisenbahnen repräsentirt sich die Fluß- und Meeres-Schiffahrt, erstere ist durch die Donau-Dampfschiffahrts-Gesellschaft, letztere durch den österreichischen Lloyd vertreten. In sinniger Weise hat hier der Künstler ein schweres Problem gelöst und die Anordnung dieser beiden Gruppen dürfte selbst das kritischste Auge befriedigen. Uebrigens ist der Sieg der Eisenbahngruppe noch nicht entschieden, der Bergbau wird ihr denselben vielleicht freitig machen. Die hervorragendsten Gewerke haben sich vereinigt, um das ideale Werk des Künstlers ebenso glänzend als geschmackvoll darzustellen. — Ich muß mit den Schilderungen aus Makart's Atelier heute schließen, will ich nicht den Raum, der mir gegönnt ist, überschreiten.

Erste Wiener Möbel-Quelle,
 Budapest (Ungarn), Gde Grenadier- und Gittergasse (rostely-utca), Gewölb Nr. 3, Basargebäude.
 empfiehlt unter Garantie der soliden und dauerhaften Arbeit die große Auswahl aller Gattungen Möbeln von feinsten, wie auch einfacheren Gattungen, und erlaubt sich das P. Z. Publikum aufmerksam zu machen, daß sich selbes die Ueberzeugung verschaffen möge, daß ich gegen jede Konkurrenz mit 150% billiger bin, nachdem ich als Selbsterzeuger in der Lage bin, den Preis auf das Genaueste zu reduzieren.
 Für Solidität bürgt mein allbekannt 28jähriges Wirken in diesem Fache. 577
SAMU GOLDSTEIN, Möbelfabrikant.
 Ich bitte, die Adresse genau zu beachten.

Coulaunter
EIN- und VERKAUF
 von Staatspapieren, Losen und sonstigen Anlagewerthen.
 Aufträge für die Börse werden reell ausgeführt. Die bei mir gekauften Effekten werden billigt in Prolongation gehalten. Auskünfte werden bereitwilligst erteilt.
Nächste Ziehungen:

1. März! 1864er Lose. Haupttreffer 200,000 fl. Promessen fl. 4.25 und Stempel.	25. Februar! Lotterie zum Besten der Armen Wiens. Haupttreffer 1000 Dukaten. Ein Los 50 kr. Auf 5 Los 1 Los gratis.	6. März! Staats-Lotterie zum Besten der Familien der mobilisirten Reservisten u. Landwehr 7173 Treffer im Gesamtbetrage von 226,200 fl. Haupttr. 60,000 fl. 1 Los 2 fl. Auf 10 Lose 1 Los gratis.
--	---	--

Alle 3 zusammen nur 7 fl
 Bank- und Wechselgeschäft
WIEN, M. J. Guth, PRAG,
 Kohlmarkt 5, Graben 19.

Alles klagt!
 Es mangelt überall an Geld!
 und doch ist es so einfach, diesem Mangel abzuhelfen. Man wende sich nur an den Professor der Mathematik **Rudolf von Delicé**, Berlin, Kurfürstenstraße 127, mit dessen Hilfe ich mir ausbringen der Noth geholfen durch
ein großes Cerno, 4800 fl. ö. W.,
 welches ich nach einer Spiel-Instruktion des Herrn Professors gewann.
 Kolin. **Wenzel Zahar.**
 Dies als Anerkennung an den Professor und Schriftsteller der Mathematik Rudolf v. Delicé, Berlin, Kurfürstenstraße 127 (früher Wilhelmstr.) (Wahrheit bezeugt und notariell bestätigt).
 Anfragen betreffs Ertheilung seiner bewährten Lottos-Instruktionen beantwortet der Professor der Mathematik R. v. Delicé in Berlin, Kurfürstenstraße 127 (früher Wilhelmstraße) bereitwilligst sofort gratis und franco. 512

Keine Sorgen mehr!
 Ich bestimme ein Prospect, nach dessen Plan Jedermann in jedem Ort auf ehrlicher und gesetzmäßiger Weise, ohne Mühe auf nachweislich sicheren Weg sein Kapital dertier zu verwahren kann, daß jede 100 Gulden Kapital nach einem Jahre einen Nettogewinn von 150 Gulden bringen. Um dieses Prospect Jedermann zugänglich zu machen, so wird selbes gegen Postnachnahme von 5 Gulden an Jedem übersendet, der darum ansucht. Nur zu Christen befördert zu. Chiffre „Mild auf“ an Hauptstein u. Vogler Budapest. 624

NUMMI oder Fischblasen, Präservativs
 einfarbige Dichtung, sowie auch Spezialitäten für Damen bei **Moritz Politzer, Bandagist,**
 Budapest, Grand Sackgasse, Befestigung neben gegen Maschinenumgehende prompt effektiv.

NUMMI oder Fischblasen, Präservativs
 einfarbige Dichtung, sowie auch Spezialitäten für Damen bei **Moritz Politzer, Bandagist,**
 Budapest, Grand Sackgasse, Befestigung neben gegen Maschinenumgehende prompt effektiv.

Leinwand- und Wäsche- und Fabrik
Selber & Buhde
 F. R. Hoffmannstr.
 Haupt-Niederlage: Wien, I., Sackgasse 13.
 Auftr. künftl. Lieferungsfr.

Bücher!
Einkauf ganzer Bibliotheken, sowie einzelner guter Bücher, als: Meyer Lexikon, Brecht Thierleben etc. zu höchsten Preisen.
Verkauf nur zu bedeutend ermäßigten Preisen! Für Bibliotheken ganz besondere Vorteile! Antiquar-Kataloge gratis und franco.
Umtausch unter günstigsten Bedingungen!
Paul Galm'sches Antiquariat,
 Wien, I., Bez., Babenbergerstr. —
Philologie, Archäologie, Numismatik, Heraldik.
 Soeben erschienen und gratis, event. franco indirekt durch jede Buchhandlung, sowie direkt durch Unterfertigte zu beziehen:
Der Wiener Antiquar.
 Sachkatalog gediegener Bücher zu ermäßigten Preisen: Nr. 44. Philologie und Alterthumswissenschaft, 5 Bogen, gr. 8. Nr. 55. Heraldik, Numismatik, Genealogie. 2 Bogen, gr. 8 breit.
Kermann & Altmann,
 Wien, I., Johanneßgasse 2, vis-à-vis dem Finanzministerium. 627

NUMMI oder Fischblasen, Präservativs
 einfarbige Dichtung, sowie auch Spezialitäten für Damen bei **Moritz Politzer, Bandagist,**
 Budapest, Grand Sackgasse, Befestigung neben gegen Maschinenumgehende prompt effektiv.

NUMMI oder Fischblasen, Präservativs
 einfarbige Dichtung, sowie auch Spezialitäten für Damen bei **Moritz Politzer, Bandagist,**
 Budapest, Grand Sackgasse, Befestigung neben gegen Maschinenumgehende prompt effektiv.

Spielwaaren und Gesellschafts-Spiele.
 Es ist gefordert für jedes Kind, ob jung oder alt, ob reich oder arm; man findet in Wien kein zweites Geschäft, wo eine berartig mannigfache Auswahl wäre und zu solch billigen Preisen verkauft wird. Verschiedene interessante wissenschaftliche Spiele für die Schulfugend, so auch eine immense Auswahl von neuen interessanten Gesellschaftsspielen für Kinder jeden Alters etc. etc.

Auszug der Spielwaaren.

- Prachtvoll gefesselte Puppen, 1 Stück fr. 30, 50, 80, fl. 1, 2, 3, 4, 5, 6, 50, fl. 8, 10.
- Ungefesselte Puppen, 1 Stück fr. 10, 20, 30, 40, 50, 80, fl. 1, 2, 3, 4, 5, 6, 50, fl. 8, 10.
- Mechanische Lauspuppen mit Stimme, bewegen Kopf, Hände und Füße, 1 Stück fr. 70, 90, fl. 1.20, 1.50, 2.00.
- Lotto- und Tombolaspiele zu fr. 20, 30, 40, 50, 80.
- Hammer und Glocke fr. 10, 20, 30.
- Domino fr. 20, 30, 50, 80.
- Schach, fein mit Figuren fl. 1.30, 1.50, 2.00.
- Stege, fr. 10, 20, 40, 60, 80.
- Geduldspiele fr. 20, 30, 40, 60, 80, fl. 1, 1.50, 2.00.
- Reisepuzzle, fr. 30, 60, 70, 90, fl. 1.20, 2.00.
- Arbeits-Kassette, fr. 60, 80, fl. 1.15, 1.50, 2.00.
- Pianos fl. 4, 5, 7.
- Hörner, Trompeten, Trommeln, Violinen, Gitarren, Melodions, Dudelsackpfeifen, Harmonikas, Glockenspiele und andere Instrumente sehr billig. 1 Stück fr. 80, fl. 1, 1.20, 1.50.
- Spielwaaren für unverständige Kinder, aus Naturholz oder Kunstschiff, fr. 15, 25, 30, 50.
- Verschiedene Thiere auf Holz, fr. 5, fr. 10, 20 bis fl. 1.
- Thiere, ganz natürlich ausgeführt, fr. 50, fl. 1-2.
- Andere Spielwaaren in 1000facher Auswahl fr. 10 bis fl. 4.
- Gesellschaftsspiele von fr. 30, 50 bis fl. 2.
- Neueste Bilderbücher, fr. 45, 65, 80, fl. 1, mit und ohne Text; 1 Stück fr. 10, 15, 25.
- Jeden Unterricht können Kinder spielend lernen durch die neuen Les- und Bilderbücher, 1 St. fr. 1.
- Spielend kann man die Kinder verschiedene Handarbeiten lehren durch die neuen Arbeitsbücher, 1 St. fr. 80, fl. 1.20, 2, 3, 4, 5, 6, 50, fl. 1, 1.50, 2.
- Laterna magica, gen. Zauberkamera, die angenehmste Unterhaltung für Jung und Alt, 1 St. mit 12 Bildern fr. 65, 85, fl. 1.50, 2, 3, 4 bis fl. 5.
- Photographie, komplet mit 24 Platten und Utenilien, für erwachsene Kinder, fr. 85, fl. 1.20, 1.80, 2.50, 3, 4 bis fl. 5.
- Englische Werkzeugkiste, gefüllt mit allen im Hause brauchbaren Werkzeugen, 1 Kiste fl. 1, 1.50, 2.
- 2, 50, 3, 4; dieselben klein für Kinder fr. 25, 35, 60, 80, fl. 1, 1.50, 2.
- Die ausgezeichneten Fröbel'schen Spiele zur Selbstbildung, in größter Auswahl für Knaben und Mädchen jeden Alters, 1 Spiel fr. 80, fl. 1.50, 2, 2.50, 3, 3.50.
- Ein neues Wert- und Häfelbuch mit 30 neuen Mustern, für 5 kr. Andere lehrreiche Spiele in größter Auswahl.
- Verschiedene Spielwaaren, in Schachteln verpackt in 100facher Auswahl, für Mädchen und Knaben, per Stück fr. 10, fr. 20, 40, 60, fl. 1, 2.
- 1 Harmonium (Dreh-Organ) in schönem, großem, polirtem Stahlgewand, nach Wunsch jedes Stück spielend, 1 Kasten mit 4 Musikrollen fl. 8.50.
- 1 Kasten mit Doppelwalze, 8 Stück spielend, fl. 13.
- Kleine Drehorgel, in die Tasche zu stecken, mit bezaubernder Musik, 1 St. fr. 2.80.
- Feine Mundharmonikas mit bester Stimmung 1 St. fr. 50, fr. 80, fl. 1, 1.50.
- Die Wunderscheibe, ein interessantes Spiel. Diese Scheibe macht leblose gemalte Bilder lebendig. Durch das Drehen dieser Scheibe verlegt man die hiezu gehörigen Bilder in einen lebendigen Zustand, welches für den Zuschauer ein solches Interesse erregt, daß er stundenlang damit beschäftigt sein kann. 1 Stück je nach Größe fr. 80, fl. 1.50.
- Das neue Schablonen-Spiel für erwachsene Kinder. Es ist eine Kassetten mit mehreren Schablonen verschiedenen Utenilien von Thieren, Menschen und anderen Gruppen, welche man verschiedenartig gruppieren und zugleich durch den beigefügten Tafelkasten kolorieren kann. 1 St. bloß 50 fr.
- Sehr amüßant! Der wirkliche Photograph! Eine Kassetten mit dem Inhalte aller zum Photographiren bestimmten Utenilien samt genauer Anleitung, daß man jedes Bild ohne Ausnahme auf photographischem Wege kopieren kann und wird bei genauer Anwendung für das Gelingen jedes Bildes garantiert. 1 Kassetten komplet fr. 2.50.
- Franz Köten, korrekt gestimmt, sammt Schule zum Selbstunterricht bloß fl. 1.20.
- Handharmonikas bester Stimmung, 1 St. fl. 1.50, 2, 3, 4, 5, 1 Stück mit Tremolo-Organ fl. 8, fl. 10, 12, 15.
- 1 Schöne hiezu fl. 1.
- Eine große Auswahl von magnetischen Spielwaaren, die im Wasser nach der Richtung des Magnetes schwimmen, 1 Schachtel fr. 15, fr. 20, 30, 50, 80.
- Violinen, gut gestimmt, zum Selbstunterricht, 1 Stück bloß fl. 2, 3.
- Kinder-Theater, fr. 35, 60, fl. 1.20.
- Spanische, fr. 10, 20, 30.
- Metamorphosen-Spiele fr. 20, 40, 60, 80.
- Rollenspiele, fr. 35, 50, 80, fl. 1.
- Mäuse mit Laufwerk, fr. 60.
- Eisenbahn mit Laufwerk, fl. 1.50, 2, 2.80.
- Kinder-Lernen, f. m. Schlagwerk, fr. 35.
- Andere Sorten, fr. 10, 16, 20, 30, 40.
- Whitoleis, Carabiner und Gewehre mit Knall-Effekt, 1 St. fr. 20, 40, 80, fl. 1.30, 1.50.
- Säbel von Blech, fr. 20, 30, 40, von Stahl fr. 90, fl. 1.30.
- Porzellan-, Kaffee-, Thee- und Speise-Services, je nach Größe, fr. 50, 80, fl. 1, 1.50, 2, 2.50.
- Sehr interessant und amüßant sind für jedes Alter die ganz neuen zusammengeheften Zauber-Kassetten. Es ist eine hübsche Kassetten mit verschiedenen äußerst komplizierten Zauber-Apparaten, Alles mit genauer Anleitung, so daß Jeder mit größter Leichtigkeit die schönsten Zauberstücke (à la Professor Bosco) machen kann. 1 Kassetten je nach Anzahl der Apparate fl. 1.40, 1.80, 2.30, 2.80, 3.50, 5, 7, 9, fl. 12, 15.
- Kochherde, Küchen, Ställe, Bäder, Zimmer, Salons, Alles mit und ohne Einrichtung.
- Die Erde und ihre Bewohner, für verständige Kinder sehr zu empfehlen; es ist ein Cui mit Erdglobus, geographisch ausgeführt und alle Bewohner der Welt in ihrer Nationaltracht kolorirt ausgeführt. **Keine je ein** in 3 Sprachen der Name; kostet bloß 35 fr.
- Thiere, mit Fell überzogen, sehr dauerhaft, 1 Stück fr. 30, 50, 80, fl. 1, 1.50, 2.
- Verschiedene Thiere, mit natürlicher Stimme, fr. 50, 80, fl. 1, 1.50, 1.50, 2, 2.50.
- Aus Blech sehr dauerhaft konstruirte hübsch bemalte Equipagen, Cabriolets, Stellwagen, Fiacres, Comfortables und andere Wagen, alle mit Pferden, fr. 30, 50, fl. 1, 1.50.
- Wiener Pferdebahn, Eisenbahnen und Schiffe zu fr. 50, 80, fl. 1, 1.50.
- Schreib- und Zeichen-Apparate. Ohne jede Vorbereitung kann jedes Kind schnell zeichnen und schreiben lernen. Ein Apparat für jeden Gegenstand separat, fr. 40, 60, 80.
- Mitterpiel, fr. 50, 80.
- Wettrennspiel fr. 90, fl. 1.30.
- Frage u. Antwortspiel, sehr komisch, fr. 40.
- Neueste Luft-Bistolen fr. 20, 30, 70.
- Hinterabergewehr fr. 40, 80, fl. 1.20.
- Säbel aus Blech, fr. 20, aus Stahl fr. 50, fl. 1.
- Der kleine Krieger. Eine komplette, sehr hübsche Anstrich-, bestehend aus 1 Säbel mit Kuppel, 1 Gewehr mit Bajonnet, 1 Patronentafel, 1 Gabel, Alles zusammen fl. 1.20. feinste Sorte fl. 2.50, 3.50.
- Neuestes Jur-Produkt. 1 Stück Mädchenfänger 5 kr. — Wenn es lacht, es frage sich, 1 St. Buchhalter mit Bügel fr. 20.
- Neue Cannelin- u. Buchstaben-Mediamanus, für kleine Kinder sehr unterhaltend, ein St. mittelgroß fr. 25, 45, große Sorte fr. 65.
- Die Jur-Cigarren, das beste Geschenk eines Schenker bei seinem Arbeitsfische, welcher, wenn man daraus raucht, die Arme und das Stute bewagt. 1 St. 60 fr.
- Neueste, die Klapperfische fr. 10. Spanische Tänzer fr. 10.
- Bau-Weisen, welchen man die himmlischen Orgelstimmen mit Leichtigkeit entlocken kann, ohne musikalisch zu sein, 1 St. fr. 15, 25.
- Der Telephon- oder Zimmer-Telegraph, bestens konstruirte, kostet bloß 45 fr.
- Sehr Billigste, was man sich nur denken kann, sind die Stahl- oder Glas-Klaviere, regelrecht gestimmt, so daß man selbst nach Noten spielen kann, sehr leicht für Kinder zu handhaben. 1 St. fr. 45, 60, fl. 1, 1.20.

Entöler Cacao in Pulverform
 von **JOS. KÜFFERLE & Comp.,**
 nur reiner Cacao, ohne Fettgehalt
Kindern
 jeden Alters (selbst Säuglingen) u. allen Personen mit schwacher Verdauung als Frühstück zu empfehlen.
Punktreinheit allen ähnlichen Erzeugnissen vorzuziehen.
 In Büchsen zu 50 kr., fl. 1 u. fl. 1.80.
Budapest, Waitznergasse 13
 Ferdinand Neruda, Hatvanergasse Nr. 10.

Entöler Cacao in Pulverform
 von **JOS. KÜFFERLE & Comp.,**
 nur reiner Cacao, ohne Fettgehalt
Kindern
 jeden Alters (selbst Säuglingen) u. allen Personen mit schwacher Verdauung als Frühstück zu empfehlen.
Punktreinheit allen ähnlichen Erzeugnissen vorzuziehen.
 In Büchsen zu 50 kr., fl. 1 u. fl. 1.80.
Budapest, Waitznergasse 13
 Ferdinand Neruda, Hatvanergasse Nr. 10.

Entöler Cacao in Pulverform
 von **JOS. KÜFFERLE & Comp.,**
 nur reiner Cacao, ohne Fettgehalt
Kindern
 jeden Alters (selbst Säuglingen) u. allen Personen mit schwacher Verdauung als Frühstück zu empfehlen.
Punktreinheit allen ähnlichen Erzeugnissen vorzuziehen.
 In Büchsen zu 50 kr., fl. 1 u. fl. 1.80.
Budapest, Waitznergasse 13
 Ferdinand Neruda, Hatvanergasse Nr. 10.

Der kleine Zauberer.
 Durch nachstehende Zauber-Apparate kann man einzelne Personen oder auch ganze Gesellschaften auf das Spannendste unterhalten. Die Apparate sind derart sinnreich konstruirte, daß nur der Besizer derselben die verschiedenartigen Bezüge zu lösen im Stande ist; ein Ueberschwärmer kann stundenlang nachdenken, ohne zum Resultat zu gelangen. — Alle Apparate sind mit Belehrung versehen.
 Derselbe mit Doppel-Bezir, fl. 1.20.
 Die unverwundliche Schur; man zerschneidet diese vor dem Publikum und dennoch ist sie ganz, 65 fr.
 Der Japanische Zauberstab, ein wunderbares Effektiv, ganz unerklärbar für den Zuschauer, 1 St. 30 fr.
 Das Zauber-Magazin im Munde, 25 fr.
 Das Gestaltwandel-Gut, wo Alles verschwindet und auf einen Auf wiederkehrt fl. 4.
 Ich werde die Karten tanzen lehren, 50 fr.
 Die Würfelworte oder das Geheimnis zu errathen, 70 fr.

Der Wunder-Ballen. Sechs gleich große Ballen können in Einen Gangirt werden, fl. 3.
 Ein Schreibzeug, wo ist aber die Tinte? 50 fr.
 Wer Gras wachsen sehen will, kauft sich das Gras-Panier, wofürchend, 1 Brief mit 10 Blatt 10 fr.
 Der Selbstmord durch den Dolch, 20 fr.
 Was für Farbe ist das? Roth u. grün? gefehlt, feines von Weiben, 80 fr.
 Der Gegen-Trichter, oder das Unmögliche möglich zu machen, 60 fr.
 Die Spurbüchse, aber wo ist das Geld? 25 fr.

Es sind noch verschiedene andere Apparate, jedoch wegen Mangels an Raum kann nicht Alles genannt werden.
 Eine Menge anderer Spielwaaren u. Gesellschaftsspiele, die alle nicht benannt werden können, sind zu diesen Preisen einzig u. allein nur in der gefertigten Niederlage zu haben. Preis-kataloge, reich illustrirt, enthaltend viele tausend Artikel für Luxus u. Hausbedarf, erhält Jedermann auf Verlangen gratis u. franco.
Das große Magazin „zum Liebling“, Wien, Praterstraße Nr. 26.

Kleiner Anzeiger des „Neuen Pesther Journal“.

Auskünfte ertheilt und Anträge übernimmt die Expedition gratis.

Altes, feines, hartes Gebäck, per 100 Kilo fl. 9 50 und 10 fl., ist zu verkaufen.
Näh. in der Exp. 763

S. U.
Schreibe mir was gesehen, seit wir uns nicht gesehen. Bin untröstlich und erwarte Nachricht sobald als möglich. Sei ruhig und habe Geduld. Tausend Küsse. 766

Billiges Brennholz.
4 Kubikmeter Weiß- und Zerreichen-Nollen per a fl. 11. 60 kr. 4 Kubikmeter Weiß- und Zerreichen-Nollen per a fl. 12. 60 kr. Robert Lupitz, Dampfholzhäfenbesitzer, Repejersgasse Nr. 41. 781

Die Stischen Leb- zetter-Localitäten im 7. Bez.
Pfeifergasse Nr. 23, am Ende der Trommelgasse, sind zu vermieten, und am 1. Mai 1879 zu beziehen. Näh. zu erfragen im Spezereigeschäft Ecke der Königsgasse und Schwarzbärggasse zum König von Polen. 708

Feuerfeste Kassen
aller Größen billigst bei Joseph Spitzer, Radialstraßenbazar 10. Dasselbst ist auch ein zer Wertheim-Kasse zu verkaufen. 732

Bitte einer verarmten **Familie um Hilfe, um Arbeiten, Näherei u. Stickerei.** Mutter und Tochter (mit Nähmaschine) und 1 chronisch kranker Sohn, Technikerstatt Betteln, dessen sie sich, ungeschuldig verarmt, schämen. Csepel-Rakpart Nr. 6, ebenerdig Th. 4. 696

3000 fl.
auch in kleineren Beträgen auf 1. und wenn sicher auch 2. Satz sind zu bekommen unter Ader. „Ansehen“, poste restante, Hauptpost, Budapest. Unterhändler ausgeschloffen. 767

In Promontor,
Ede Hauptstraße und Hauptgasse, ist ein Haus mit 4 Zimmern, 2 Küchen, einem großen Saal zu jedem Geschäft geeignet, zu verpachten. Näh. beim Hauseigentümer daselbst. 739

Ein Mädchen,
mit guten Zeugnissen versehen, 24 Jahre alt, wünscht zu einem Herrn mit Kindern als Wirthschafterin placirt zu werden. Näh. unter „Wirthschafterin“ an die Exp. 743

50-60 % sicheres Erträgniß auf Kapitalien
trägt u. billig erledigt. 565

Engländerin
welche auch französisch spricht, Musik, Zeichen versteht, norddeutsche Erzieherin und Bonne, Pariser Gouvernante und Bonne, zu erfragen bei Fräulein Adeline Pireau, Hochstraße Nr. 15, 3. Stock Thür 16. 705

Ein elegante komplette Spezereihand- lungs-Einrichtung
ist preiswürdig zu verkaufen. Näh. Josefstadt, Mariengasse Nr. 10, 2. Stock Th. 13. 676

Verkauf.
Zwei Güter im Dorfe Bátor und Füzes, 1 1/2 und 3 Stunden entfernt von der Erlauer Bahnstation, zu 1032 und 406 Kat.-Joch, sammt Wohn- und Wirtschaftsgebäuden, werden aus freier Hand verkauft. Näh. auf frankirte Briefe ertheilt 291
G. Doliesányi in Bátor, L. B. Erlau.

Möbel-Ausverkauf.
Wegen Abreise sind im Stein- fchen Hause, gegenüber dem alten Lloyd-Gebäude, **Maria-Walerigasse 1, 1. St., 4 Zimmer** wenig benötigte, elegante Möbel bestehend aus **Salon, Schlaf- u. Speisezimmer- einrichtung, für Brautleute sehr geeignet, im Ganzen oder auch theilweise preiswürdig zu verkaufen.** 645

Intelligent- Placirungs-Institut, Budapest, Dorotheasgasse Nr. 12, besorgt, in Verbindung mit den besten Häusern des In- und Auslandes, die Placirung von aller Art **Privatbeamten, Hofmeistern, Erziehern, Erzieherinnen, Gesellschaftlerinnen und Dien- boten** etc. etc. Provinzaufträge werden sofort rasch, treu u. billig erledigt. 565

Engländerin
welche auch französisch spricht, Musik, Zeichen versteht, norddeutsche Erzieherin und Bonne, Pariser Gouvernante und Bonne, zu erfragen bei Fräulein Adeline Pireau, Hochstraße Nr. 15, 3. Stock Thür 16. 705

Ein Stunde
entfernt von Pest ist ein Spezerei-, Mehl-, Frucht-, Wein- und Branntwein-Geschäft auf sehr altem gangbaren Posten zu verkaufen. Näh. in der Exp. 656

Ein elternloser
hüblicher Knabe, 6 1/2 Jahre alt, spricht ungarisch und deutsch, wird edlen Menschen- freunden empfohlen, die geneigt wären selben anzunehmen. Näh. die Exp. 652

Wegen Todesfall ist ein stock- hohes **Haas** in Ofen, in sehr gutem Zustande, zu verkaufen. Wo? sagt die Exp. 480

Kapitalien
durch meine Vermittlung sicher mit 50% Erträgniß zu verwerthen. Briefe unter „Sicher Nr. 50“ Budapest restante. 779

D'lique: französische Haarfarbe-Zinktur
zum färben grauer Haare und Bärte. Diese Haarfarbe-Zinktur, ist bis jetzt als eine der besten anzuzuführen, indem die Färbung reichlich drei Monate hält. Die Haare können schwarz oder braun gefärbt werden. Eine ganze Dose genügt für ein Jahr und kostet 4 fl. Eine halbe Dose 2 fl., mit Postsendung 20 kr. mehr. Hauptdepot: Budapest, IV. Bez., Neuen- meitgasse Nr. 8, Thür Nr. 13, bei J. Magyar. 501

Ein gut geregelte Weißbäckerei
auf gangbarem Posten mit 3 Backöfen, entweder gleich oder bis 1. Mai zu übergeben. Näh. die Exp. 466

Gewölbe mit 1. Au- gust ist zu verlassen.
Näh. Watznergasse Nr. 14, im 2. St. daselbst. 749

50 Gulden
Demjenigen, der einem hie- sigen Geschäftsmanne einen dauernden Inhaftantenposten verschafft. Anträge werden unter Chiffre „B. B. 54“ an poste restante Hauptpost, Budapest erbeten. 782

Geld
für höhere Beamte und Ab- geordnete. Briefe (nicht anonyme) unter „Diskret Nr. 5“, Budapest, restante. 780

Brefhefe.
Kausleuten, Bäckern, Mehl- und Spezereihändlern wird mitgetheilt, wo u. wie sie sich eine vorzügliche, echte Spe- zereiprefhefe zum Preise von 50 Gulden per 100 Kilo verschaffen können. Für die Mittheilung ist 4 fl. zu bezahlen, welche dem Briefe nachgenommen werden. Zuschriften, denen 10 kr. in Postmarken beiliegen werden sofort erledigt und sind solche zu richten unter Chiffre „Agentie commerce“, poste restante, Hauptpost Buda- pest 783

Ich suche
mehrere tüchtige u. erfahrene **Erzieherinnen** mit Sprach- und Musik- kenntnissen, zum sofortigen Antritt, mit gutem Gehalt, für hochadelige Familien. **Dorothea Großé,** nord- gebr. Lehrerin, Budapest, Lazarusgasse 16, Thür 4.

Dorothea Großé, nord- gebr. Lehrerin Budapest, Lazarusgasse Nr. 16, Th. 4. 784

Ein Hausmeister
mit guten Zeugnissen, welcher 18 Jahre auf einen Platz war, wünscht baldigst pla- cirt zu werden. Ader. Szondi- gasse Nr. 18, Th. 7. 785

Ein Gewölbe
mit Stellagen sammt einem politirten Pult mit Spei- gelscheiben ist sofort zu übergeben. Näh. die Exp. 689

Als Wirthschafterin
zu einem Herrn oder zu einer Familie hier oder in der Provinz wünscht eine Witwe placirt zu werden. Gefällige Anträge unter „Wirthschafterin 20“, in der Exp. 754

Spezerei-Gewölbe-
Stellagen und Einrichtung, wenig gebraucht, fehlerfrei, kauft Intredy, Latzen 786

Zu vermieten
für 1. Mai, in einer der belebtesten Gassen der Theresienstadt, ein ebenerdiges Haus, bestehend aus Ge- wölbe, Wohnungen, Stall, Remise, sehr guten Kellern und schönem Boden. Es ist zu jedem Geschäft oder klei- nen Fabrik geeignet und wird eventuell auch theil- weise vermietet. Näh. in der Exp. 568

Als Garde-Dame
oder Gesellschaftlerin wünscht eine distinguirte Dame in den Dreißiger-Jahren am 15. Mai, eventuell 1. Juni placirt zu werden. Selbe ist Christin, streng moralisch, der deutschen, ungarischen, französischen, englischen und einiger slavischen Sprachen mächtig, in allen Handarbei- ten, sowie auch in jedem Zweige des Haushaltes be- wandert, welchen sie zu lei- sten auch erbötig ist. Hoch- achtbare Referenzen, Zeug- niß über bisherige Wirksam- keit. Gehalts-Anspruch fl. 30 per Monat. Gefällige Anträge wolle man bis 1 März unter Adresse „Gesell- schafterin“ poste restante Budapest gegen Zusenten- schein stellen. Vermittlung ausgeschlossen. 737

Aus den Verzeichnissern

ausgelöste, ganz neue, verfallen gebliebene Goldmaaren: wie Gold- u. Silber-Taschen-Uhren mit schriftlicher Garan- tie zu nachstehend billigsten Preisen 138
In Gold gefasste echte Diamantringe v. fl. 8.50 aufwärts
Gold-Damenringe v. fl. 2.80
Gold-Siegeringe v. fl. 3.50
Gold-Scheringe v. fl. 3.50
Gold-Medaillons v. fl. 5.90
Goldohrgehänge rund v. fl. 3.50
Goldohrgehänge lang v. fl. 3.50
Gold-Broschen u. Ohrgehänge mit Diamanten v. fl. 28.75
Gold-Medaillons mit Diamanten v. fl. 16.—
Gold-double-Medaillon, neueste Spezialität v. fl. 10.—
Passende Geschenke in div. Gold- u. Silbergegenstände v. 70
Sämmtliche Gegenstände vom königl. Münzamt punzirt.
Taschenuhren mit zweijähriger Garantie
Silber-Cylinder-Uhren, v. fl. 7.50 aufwärts
Silber-Anker-Uhren, v. fl. 12.—
Silber-Remontoir-Uhren, v. fl. 15.—
Gold-Damen-Uhren, v. fl. 18.75
Gold-Damen-Remontoirs v. fl. 35.—
Gold-Herren-Ankeruhren, v. fl. 31.—
Gold-Remontoir-Herren-Uhren v. fl. 39.—
Nur in der Gold-, Silber-, Juwelens- u. Uhren-Niederlage des **Josef Grotzina, Satvanergasse Nr. 15.**
Reparaturen unentgeltlich. Provinzaufträge gegen Nachnahme prompt. Nichtkonvenirendes ohne Entschädigung umgetauscht.

Glänzender **Nebenverdienst**
ohne Auslagen und sehr geringer Mühe für fleißige Personen aller Stände. Offerte befordert unter „Zeitung“, die Annoncen-Expedition von **G. L. Daube & Co., Wien.**

Unentbehrlich für **DAME N!**



Gas motoren,

sehen, ein- fache und neueste Konstrukt- ion, von 1 Manns- kraft, à fl. 250 De. B. anfangend
Vorzüge: kein Kühl- wasser, keine Fundament- stützung, kein Geräusch, keine Wartung, Auf- stellung in jedem Raum, geringster Gasver- brauch. Im Betrieb zu sehen bei **F. W. Schneider & Wiedemann,** Maschinenfabrik, Wien, Margare- then, Siegelosengasse 20. 22

FRANZ JOSEF BITTERQUELLE
Dosis: 1/2 Weinglas voll. Brunnenschriften etc. gratis durch die Versendungs- Direktion in BUDAPEST, (Watznergasse 18.) 151

Soeben ist erschienen die zweite Auflage der in seiner Art ausführlichsten Werkes: **„Die geschwächte Manneskraft“** deren vielseitige Ursachen u. gründliche Heilung v n dem Spezialisten **J. WEISZ,** prakt. Arzt u. Geburtshelfer, emeritirter Abtheilungsarzt im k. k. Garnisons-Hauptspital. Inhaber mehrerer Auszeichnungen. Dieses berühmte Werk ist unter allen bishe erschie- nenen umso eher zu empfehlen in dem es nicht nur die der geschwächten Manneskraft zu Grunde liegenden zahlreichen Krankheitsursachen ausführlich erörtert, sondern auch ein ausführliches Heilverfahren enthält.
Zu beziehen in der Ordinationsanstalt des Verfassers: Budapest, Herrengasse 8, 1. Stock Preis fl. 2.50.

Konkordia = Dampf mühl = Aktien = Gesellschaft.

Zufolge Direktions-Beschlusses vom 2. Februar l. J., werden die P. T. Aktionäre der **Konkordia Dampf mühl - Aktien - Gesellschaft** zu dem am **1 März. d. J.,** Nachmittags 3 Uhr im kleinen Lloyd-Saale abzuhaltenden **Generalversammlung** eingeladen. 626

Generalversammlung
eingeladen. 626
Gegenstände der Berathung.
1. Jahres-Bericht der Direktion und Bericht des Aufsichtsrathes.
2. Genehmigung der vorgelegten Bilanz, Ertheilung des Absolutariums und Beschlußfassung über die Verwendung des Reingewinnes.
3. Abänderung einiger Paragraphe der Statuten.
4. Wahl von 5 Direktions-Mitgliedern.
5. Wahl von 4 Mitgliedern des Aufsichtsrathes auf ein Jahr und Bestimmung des Honorars für dieselben.
6. Antrag wegen eventueller Vetheiligung an dem zu gründenden Pensionsfond der Budapester Mühlbeamten.
7. Verlosung von 250 Stück Prioritäts-Obligationen.
Aktionäre, die von ihrem Stimmrechte laut § 17 der gesellschaftlichen Statuten Ge- brauch machen wollen, werden ersucht, die auf ihren Namen lautenden Aktien, vom 22. bis inklusive 26. Feber. l. J., zwischen 10 und 12 Uhr Vormittags, bei der Kasse des Stabkassenamts gegen Empfangs-Bestätigung zu deponiren. An genannter Depotstelle werden die Bilanz und der Jahresbericht 8 Tage vor der Generalversammlung für Jedermann zur Empfangnahme bereit liegen.
B u d a p e s t, im Feber 1879.
Die Direktion.

Nur 5 1/2 Gulden.

Allerlechte Gewinnziehung
Staatslotteriegeld-Ziehung 6 März, Haupttreffer fl. 60,000, Steine à fl. 2, 2steinste 5000 Gulden, à 50 kr. Zieh. 25. Febr. Haupttr. 1000 Gulden, à 50 kr.
Der in der Serie gezogenen
k k. inbegriffen aller
exkl. H. Treffer
1/20 Fünft. fl. 5.50
1/10 " " 10.—
1/4 " " 23.—
1/2 " " 42.—
606
Gesammttreffer über 9 Millionen fl. Haupttr. 315,000 fl.
1839er Staats- Rothschild = Lose.
Schon am 1. März.
Josef Fleischmann, Bankgeschäft,
B u d a p e s t, Museum - Ring Nr. 29.